

# Vernunftetehe oder Liebesheirat? 40 Jahre Gemeindegebietsreform



**Gemeinde Sauerlach**

## Inhalt

- 2 Grußwort
- 4 Vernunft Ehe oder Liebesheirat?
- 8 Neugliederung der Gemeinden
- 9 Liebesheiraten und Zwangsehen
- 10 Sauerlach: In der Ruhe liegt die Kraft
- 18 Arget: Erst sondiert, dann taktiert
- 22 Eichenhausen: Widerstand bis zum Letzten
- 29 „Schild“-Bürgerstreik – anno 1982
- 30 Lanzenhaar: Die Bürger haben das Wort
- 34 „Eile“ beim Gemeindegewappen sorgt für Ärger
- 36 Zeitzeugen erinnern sich
- 38 So war das damals im ersten Jahr der Großgemeinde
- 40 Eine Wahl mit Überraschungsergebnis
- 44 Doch noch eine Liebesheirat: Vier, die sich trauen
- 46 40 Jahre danach – der Gemeinderat heute

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeinde Sauerlach,  
Bahnhofstraße 1, 82054 Sauerlach  
Telefon: 08104/6646-0, Telefax: 08104/6646-99  
E-Mail: [gemeinde.sauerlach@sauerlach.bayern.de](mailto:gemeinde.sauerlach@sauerlach.bayern.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Gemeinde Sauerlach  
Erste Bürgermeisterin Barbara Bogner, Robert Maier

**Redaktion:** Brigitte Meyer, Elke Maier

**Layout, Satz, Bildbearbeitung:** Markus Kausch, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, [info@taf-atelier.de](mailto:info@taf-atelier.de)

**Copyright, Auflage:** © 2018 Gemeinde Sauerlach, 4.200 Stück

**Quellenangabe:** Alle Abbildungen stammen, wenn nicht anders vermerkt, aus dem Gemeindearchiv Sauerlach. Die Zeitungsausschnitte sind entnommen aus: Süddeutsche Zeitung, Münchner Merkur, Isar-Loisachbote und Regierungs-Anzeiger der Jahre 1972–1978 und 1982.

**Fotonachweis:** Gemeindearchiv; Helmut Berthold; Barbara Bogner; Robert Maier; Elke Maier; Werbeagentur Eberhard Strabel; Luftbildservice Maisach; Sonja Herpich, Fotografie Sauerlach; privat

Nachdruck – auch auszugsweise – sowie fotomechanische Wiedergabe und Speicherung in elektronischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung der Gemeinde Sauerlach



## Grußwort

### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Über 40 Jahre ist es nun her, dass wir (die Argeter, Eichenhausener und Sauerlacher) in einer Gemeinde mit einer gemeinsamen Gemeindeverwaltung leben. Ich selbst war bei der Landkreisreform 1972 zwölf Jahre alt und werde nie den Aufruhr vergessen, als Sauerlach plötzlich nicht mehr dem Landkreis Wolf- ratshausen angehören, sondern die südlichste Ge- meinde des Landkreises München werden sollte. Am meisten merkte man das an den Autokennzeichen: WOR wurde zu M. Keiner wollte wirklich ein M – damals! Aber wie tief verwur- zelt die gedankliche Zugehörigkeit zum damaligen Landkreis Wolf- ratshausen ist, das sieht man auch heute noch. Inzwischen ist es möglich, wieder andere Autokennzeichen außer M zu führen. Wie schnell bei uns am Ort wieder die WOR-Kennzeichen auftauchten, ist bezeichnend!

1978 kam dann die Gemeindegebietsreform – eine interessante Zeit auch für mich als 17-Jährige. Ich durfte gerade noch nicht wählen, und bei der ersten Bür- germeisterwahl machte Josef Kalhofer gegen Oskar Schürer das Rennen um das damals noch ehrenamtliche Bürgermeisteramt. Die Gemeinde wuchs von 3.095 Einwohnern am 30.04.1978 zur „Großgemeinde“ mit 4.575 Einwohnern am 01.05.1978. Arget brachte hier 1.024, Eichenhausen 370 und Lanzenhaar 86 Ein- wohner in die neue Gemeinde Sauerlach mit nun zwölf Ortsteilen ein. Und Kal- hofer war ein ganz geselliger Bürgermeister, den jeder kannte, der auch – wenn er mit seinem Auto an einem vorbeifuhr – einfach kurz mal stehen blieb und durch das Autofenster einen kurzen Ratsch mit Passanten hielt. So erinnere ich mich an ihn, den Anderl Sepp (wie mein Vater ihn nannte) – und natürlich an sein gelbes Blinklicht, das er bei „wichtigen“ Bürgermeistereinsätzen schnell mal einschaltete.



In den letzten 40 Jahren ist unsere Gemeinde Sauerlach um fast das Doppelte gewachsen; d.h. viele Bürger wissen überhaupt nicht (mehr), außer natürlich aus Erzählungen, wie es vor 1978 so war. Auch alle Bürgerinnen und Bürger, die jünger als 45 Jahre alt sind, haben die Teilung in drei Gemeinden überhaupt nie bewusst erlebt – aber die andere Hälfte eben schon.

Interessant ist: Ganz im Gegensatz zu anderen Gemeindezusammenlegungen in unserem Landkreis war es in Sauerlach nie Thema, für die neue Struktur einen Doppelnamen anzudenken oder einen ganz neuen Namen für die zwölf Ortsteile der neuen Gemeindestruktur zu finden.

Kommen Sie doch ins Rathaus und nehmen Sie sich etwas Zeit, um sich die Dokumente und Bilder dieser Jahre (wieder) in Erinnerung zu rufen. Seien Sie am 9. Oktober am Zeitzeugenabend dabei und lauschen Sie den Erzählungen und/oder vereinbaren Sie mit unserer Archivarin, Brigitte Meyer, einen Termin für eine Führung durch die Ausstellung (Tel. 08104/6646-18, oder unter E-Mail [brigitte.meyer@sauerlach.bayern.de](mailto:brigitte.meyer@sauerlach.bayern.de)).

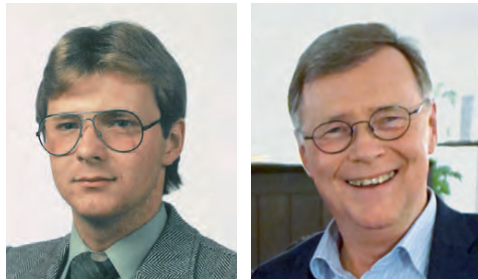
Ich freue mich, Sie bei uns im Rathaus zu treffen.

Ihre Barbara Bogner  
Erste Bürgermeisterin



## Vernunft Ehe oder Liebesheirat? 40 Jahre Gemeindegebietsreform

Als ich am 1. Dezember 1977 frisch von der Ausbildung bei der Landeshauptstadt München zur Gemeinde Sauerlach kam, war die Gemeindegebietsreform in unserem Bereich eigentlich schon gelaufen. Die „Verlobungszeit“ fand in den Jahren nach der Landkreisgebietsreform 1972 statt und wurde dann mit dem Inkrafttreten der Gemeindegebietsreform am 1. Mai 1978 mit der „Eheschließung“ besiegelt.



Am 1.12.1977 kam Robert Maier zur Sauerlacher Verwaltung, weil die Gemeinde mit Überschreitung der 3.000-Einwohner-Grenze verpflichtet war, einen „Beamten des gehobenen Verwaltungsdienstes“ einzustellen. Seit vielen Jahren leitet er als Geschäftsleiter die Geschicke der Gemeinde.

*Fotos: privat*

### Nur getraut

Als „Hochzeit“ würde ich den 1. Mai 1978 nicht bezeichnen. Plötzlich war es halt so. Eine offizielle „Hochzeitsfeier“ hat es an diesem Tage nicht gegeben. Aus den Gemeinden Arget, Eichenhausen, Sauerlach und dem Ortsteil Lanzenhaar der Gemeinde Brunthal hatte sich die neue Gemeinde Sauerlach geformt, die flächenmäßig größte Gemeinde im Landkreis München.

### Ehe, althochdeutsch ēwa, für „Ewigkeit, Recht, Gesetz“

Die „standesamtliche Trauung“ wurde nach meinem Empfinden bereits am 5. März 1978 vollzogen. An diesem Tag wählten die Bürgerinnen und Bürger der noch bestehenden alten Strukturen den Bürgermeister und den Gemeinderat der neuen, vergrößerten Gemeinde Sauerlach. Zum Ersten Bürgermeister wurde der bisherige Bürgermeister von Arget, Josef Kalhofer, gewählt. Der bisherige Sauerlacher Bürgermeister, Oskar Schürer, hatte das Nachsehen.

In den neuen 16 Sitze umfassenden Gemeinderat, der nur aus Männern bestand, wurden 11 Sauerlacher, 3 Argeter und 2 Eichenhausener bzw. Altkirchner gewählt. Lanzenhaar war nicht vertreten. In der konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderates am 11. Mai 1978 wurden Gottfried Reiser aus Sauerlach zum zweiten und Josef Portenlänger aus Altkirchen zum dritten Bürgermeister gewählt.



### Gelebte Gemeinschaft

Bei der Sammlung des Materials für unsere Ausstellung, die in der Zeit vom 20. September bis 26. Oktober 2018 während der Öffnungszeiten im Rathaus besichtigt werden kann, wurde mir einmal mehr bewusst, wie es sich wohl angefühlt haben muss, wenn traditionell gewachsene und gelebte Gemeinschaften mit Selbstverwaltungsrecht plötzlich in dieser Form nicht mehr bestehen. Als 21-jähriger unerfahrener Verwaltungsbeamter hatte ich damals so gut wie keine Ahnung.

Lassen Sie sich überraschen, was wir alles gefunden haben. Presseberichte, Meinungen von Mandatsträgern, Zitate, Besprechungsprotokolle, Abstimmungen, interessante Modelle für Zusammenlegungen, die so nicht gekommen sind, Forderungen und Bedingungen, Eingemeindungsverträge, Fotos, Stimmzettel, Plakate und vieles mehr.

**Die Gebietsreform macht den  
Argeter Gemeinderäten Kopfschmerz**

**Sauerlach nimmt Stellung — Gegen „Ehe“ mit Oberhaching**

**Sauerlach strebt Fusionsgespräche an**

**Otterloh und Lanzenhaar nach Sauerlach?**

**Sauerlach – Arget – Eichenhausen – Oberbiberg?**

**Die Großgemeinde Sauerlach stößt  
in Arget auf wenig Gegenliebe**

### Besser als Romantik

Ich freue mich auch schon auf den Zeitzeugenabend am 9. Oktober 2018 um 17.00 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Da werden wir sicher nochmals einen Einblick in die damalige Gefühlslage bekommen, die Befürchtungen der Menschen kennen lernen und interessante Einzelheiten über Strategien, die öffentlich oder im Hintergrund entwickelt wurden, erfahren.

Aus Anlass der 40-jährigen Wiederkehr der Gemeindegebietsreform stellen wir uns daher die Frage: War es der Beginn einer Vernunft Ehe oder war es eine Liebesheirat? Also eine Liebesheirat war es sicher nicht. Aus heutiger Sicht würde ich eher von einer qualifizierten Vernunft Ehe sprechen.



## Gefeiert wird das „Wir“

Im Jahre 1979 kam es dann doch noch zu einer „Hochzeitsfeier“. In der Zeit vom 8. bis 17. Juni fand das in dieser Art bisher erste und einzige von der Gemeinde organisierte Sauerlacher Bürgerfest statt, in dessen Verlauf immer wieder die Gemeindezusammenlegung, das Gemeinschaftsgefühl, und das neue Kennenlernen und Miteinander thematisiert wurden.



**Sauerlacher Bürgerfest**  
**8. - 17. Juni 1979**

**Festprogramm**

<b>Freitag, 8. Juni</b> 19.00 Uhr	<b>Bürgerfestöffnung mit Bierprobe</b> Bierprobe mit dem Sauerlacher „Kugelmessner“ Jost Kappeler. Es spricht der „Ordnungsdienst“ (Friedrichsberg) unter der Leitung von Erich Markler. Eintritt frei.
<b>Samstag, 9. Juni</b> 19.00 Uhr Eintritt: ab 10,-/12,-/17,-	<b>Großer Bayerischer Abend</b> Ein Programm der „Ordnungsdienst“ (Friedrichsberg) unter der Leitung von Erich Markler. Eintritt: 8,-; DM
<b>Sonntag, 10. Juni</b> 10.00 Uhr 13.00 Uhr 15.00 Uhr 18.00 Uhr Eintritt: ab 10,-/12,-/17,-	<b>100jähriges Gründungsfest</b> Mit Folkloregruppen aus Kitzingen, 102. Bismarckbrigade, Quartett 8 & 11. Es spricht der „Ordnungsdienst“ (Friedrichsberg) unter der Leitung von Erich Markler. Eintritt: ab 10,-/12,-/17,-
<b>Montag, 11. Juni</b> 19.00 Uhr	<b>Helmut Högl Band</b> zu Gast in Sauerlach Eintritt: 8,-; DM
<b>Dienstag, 12. Juni</b> 20.00 Uhr	<b>Stimmungsmusik</b> mit der „Sauerlacher Sängerkapelle“ (Friedrichsberg)
<b>Mittwoch, 13. Juni</b> 14.00 - 17.00 Uhr 18.00 Uhr	<b>Seniorenachmittag</b> „Jeden-Mo-We-Fr-So“ Zur Unterhaltung sind bei „Bucht-Quartett“ aus Dornbach. Eintritt: frei
<b>Donnerstag, 14. Juni</b> 19.00 Uhr ab 19.00 Uhr	<b>Musikalischer Frühschoppen</b> mit der „Sauerlacher Sängerkapelle“ (Friedrichsberg)
<b>Freitag, 15. Juni</b> 19.00 Uhr	<b>Tanzabend der Burschen</b> Es spricht der „Ordnungsdienst“ (Friedrichsberg). Eintritt: 8,-; DM
<b>Samstag, 16. Juni</b> 19.00 Uhr	<b>Bürgerfestabend</b> Tag der Ortsteile Es spricht der „Ordnungsdienst“ (Friedrichsberg). Eintritt: frei
<b>Sonntag, 17. Juni</b> ab 11.00 Uhr	<b>Zeltbetrieb mit Unterhaltung</b> Eintritt: frei

Zum Ausbruch kommt  
**Holzkirchner Genossenschafts-Bier**  
Das Maß Bier kostet 1,-/2,-/3,-  
Eintritt: ab 10,-/12,-/17,-  
Eintritt: ab 10,-/12,-/17,-  
Eintritt: ab 10,-/12,-/17,-

**Sauerlacher Bürgerfest**  
Mit dem in der Zeit vom 8. - 17. Juni 1979 stattfindenden Bürgerfest soll versucht werden, ein Programm zu gestalten, das die Zusammenghörigkeit der Ortsteile Sauerlach, Arget, Eichenhausen und Lanzenhaar, der darin lebenden Bürgerinnen und Bürger und der Vereine fördert. In diese Zeit fällt auch das 100-jährige Gründungsfest des Sauerlacher Soldaten- und Kriegervereins.

## Rubinhochzeit – vierzig gemeinsame Jahre

Wir haben seit vielen Jahren eine attraktive und selbstbewusste Gemeinde, in der sich die Bürgerinnen und Bürger wohlfühlen. Wir haben Altkirchner, Argeter, Eichenhausener, Lanzenhaarer, Sauerlacher, die in zwölf Ortsteilen wohnen, die ihre Traditionen leben, die sich durchaus ihre Eigenheiten bewahrt haben, die aber auch zur Gemeinde Sauerlach als „ihrer“ Gemeinde stehen und die Gemeinschaft mittragen. Man kennt sich untereinander, man schätzt sich, man setzt sich zusammen, man spricht und feiert miteinander und – man gehört ja doch zusammen.

## „Hafen der Ehe“: Das Rathaus

Das Rathaus ist der zentrale Punkt der Gemeinde und es ist das Haus aller Bürgerinnen und Bürger. Das Vertrauen in die Gemeindeverwaltung ist groß, viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus unseren Ortsteilen. Die Mischung ist hier wie auch im Gemeinderat gegeben.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass es dem Staat durchaus gelungen ist, aus vielen kleinen und kleinsten Gemeinden leistungsfähige Kommunen zu bilden. So auch bei uns. Überliefertes Brauchtum, gepflegte und gelebte Traditionen und charakteristische Eigenheiten von gewachsenen Gemeinschaften vermag ein staatlicher Rechtsakt nicht zu verändern oder zu beseitigen. Aber das war und ist sicher auch nicht beabsichtigt.

Die Zauberformel heißt: Vielfalt und Einheit. Und das leben wir bei uns. An „Scheidung“ ist 40 Jahre nach der Gemeindegebietsreform nicht zu denken. Wir haben uns arrangiert und leben gut miteinander.

Robert Maier,  
Geschäftsleiter der  
Gemeinde Sauerlach



Alter und neuer Rathausstil; der Anbau wurde 1983 bezogen.  
Foto: Robert Maier



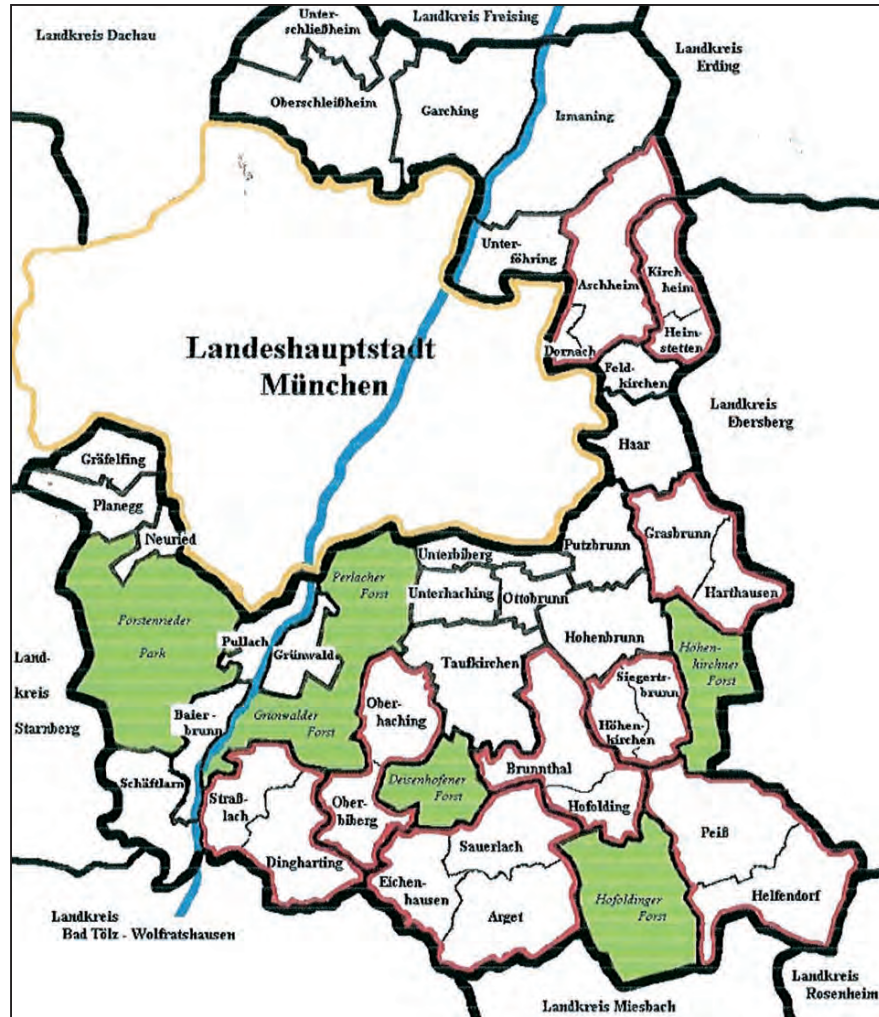
Das alte Rathaus heute

Foto: Werbeagentur Eberhard Strabel



## Neugliederung der Gemeinden 1978

Von der Gemeindegebietsreform waren im Landkreis München insgesamt 19 Kommunen betroffen. Die Grafik zeigt die einzelnen Gemeindebereiche vor und (rot umrandet) nach deren Fusion. War die Zahl der Landkreisgemeinden nach der Kreisreform durch Umgliederungen aus dem Bereichen der aufgelösten Landkreise Wolfratshausen und Aibling zwischenzeitlich von bis dahin 30 auf 39 angewachsen, so reduzierte sich deren Anzahl nach der Gemeindegebietsreform ab 1. Mai 1978 auf nun 29 Gemeinden.



## Liebesheiraten und Zwangsehen

Zuerst waren es nur die Landkreise, die 1972 neu zusammengefügt wurden. Doch die Reform ging weiter und endete sechs Jahre später bei den Gemeinden, die neu definieren mussten, wer zu wem gehören sollte oder wollte. Vorgabeziel der Landesregierung war eine Gemeindegröße mit einer Einwohnerzahl von mindestens 5.000.

Als die Gebietsreform 1973 in die heiße Planungsphase ging, lebten in Eichenhausen 356 Einwohner, in Arget 931 und in Sauerlach 2.778 Einwohner. Lanzenhaars Einwohner zählten zur Gemeinde Brunntal und Brunntal hatte laut „Zielplanung zur Gebietsreform der Gemeinden vom 24.07.1973“ einen Verbund mit Hofolding einzugehen. Arget und Eichenhausen waren bis dato kleinste selbständige Gemeinden, mit Gemeinderat und Bürgermeistern, die für ihren jeweiligen Ort zuständig und um das Wohl ihrer Bürger besorgt waren:



**Oskar Schürer**

\* 31.12.1910, † 29.04.1992  
SPD, Beamter  
Sauerlach  
∞ Margarethe, † 29.03.2002  
Bgm. von Sauerlach  
1972 – 1978



**Josef Kalhofer**

\* 02.02.1925, † 25.12.1986  
CSU, Landwirt  
Grafring, Arget  
∞ Josefa, † 07.11.2017  
Bgm. v. Arget 1966 – 1978  
Bgm. v. Sauerlach 1978 – 1986



**Paul Öckler**

\* 26.03.1915, † 15.09.2010  
CSU, Landwirt  
Altkirchen, Eichenhausen  
∞ Kreszenz, † 28.10.2002  
Bgm. von Eichenhausen  
1972 – 1978

So turbulent wie in anderen Teilen Bayerns, wo sich erzürnte Bürger im Rathaus verbarrikadierten, ging es hier nicht zu. Allerdings war die Atmosphäre nicht unbedingt spannungsfrei zu nennen.

Eichenhausen rebellierte, Arget verhandelte leidenschaftlich. Und Sauerlach? Nahm das entspannt zur Kenntnis und kümmerte sich um eigene große Pläne ganz im Stillen.

*Brigitte Meyer, Archivarin*



## Sauerlach: In der Ruhe liegt die Kraft

### Wohin geht's?

Im Sauerlacher Gemeinderat nimmt man im Jahr 1973 alle Entwicklungen zur Gemeindegebietsreform äußerst gelassen zur Kenntnis. Eine Ruhe, die durch Landrat Dr. Joachim Gillissen begünstigt wird. Bereits im Februar 1973 verkündet er bei einem sogenannten „Orientierungsgespräch“:

### „Keine Planungen an Sauerlach vorbei“

Orientierungsgespräch der Bürgermeister und Gemeinderäte mit Landrat Dr. Gillissen in Arget

n. Arget — Die Bürgermeister und Gemeinderäte aus den Gemeinden Sauerlach, Arget, Eichenhausen, Oberbiberg und Endlhausen waren auf Einladung von Landrat Dr. Joachim Gillissen am Dienstagabend im Gasthaus Streicher in Arget zusammengekommen, um zwanglos und unverbindlich über Möglichkeiten von Gemeindegemeinschaften im Raum Sauerlach zu sprechen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Aber niemand konnte Landrat Dr. Gillissen widersprechen, als er erklärte: „Irgendwelche Planungen an Sauerlach vorbei sind in diesem Raum nicht möglich.“

Dem Landrat schweben vier verschiedene Möglichkeiten des Zusammenschlusses vor, um die von der Regierung von Oberbayern angestrebte Gemeindegröße mit 5.000 Einwohnern erreichen zu können.

### Sauerlach – Arget – Eichenhausen – Oberbiberg?

Landrat Gillissen unterbreitet Lösungsvorschläge zur kommunalen Gebietsreform / Auch Endlhausen in der Diskussion

Arget — Bürgermeister und Gemeinderäte aus Sauerlach, Arget, Eichenhausen, Oberbiberg und Endlhausen trafen sich auf Einladung von Landrat Dr. Joachim Gillissen im Gasthof Streicher in Lochhofen (Gemeinde Arget), um „Orientierungshilfe“ für die Gemeindegebietsreform zu erhalten. Nach den Vorstellungen des Landrats sollten sich die kleinen Gemeinden mit Sauerlach zusammenschließen und dadurch eine Einwohnerzahl von annähernd 5000 erreichen, die untere „Richtzahl“ für künftige Gemeindegrößen.

- Beste Lösung: Zusammenschluß der Gemeinden Sauerlach, Arget und **Endlhausen** mit zusammen etwa 4000 Einwohnern.
- Zusammenlegung der genannten Gemeinden unter Einschuß von Oberbiberg ergäbe 4500 Einwohner.
- Hinzunahme der Gemeinde Endlhausen (jetzt beim Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen).
- Sauerlach bleibt eigenständige Gemeinde; Bildung einer zweiten Gemeinde aus Arget, Eichenhausen, eventuell Endlhausen, und Verwaltungsgemeinschaft mit Sauerlach.

Druckfehlerteufel anno 1973: Hier war selbstverständlich **Eichenhausen** gemeint!

Sauerlach kann sich also ganz mit sich selbst beschäftigen und nutzt dies für Pläne im Stillen. Nur eines wird nach außen vertreten: Es soll keine Zuordnung der Gemeinde zum „Siedlungsschwerpunkt Oberhaching“ geben.



### Frühe Zukunftsvisionen

Von der Öffentlichkeit unbemerkt hat Bürgermeister Oskar Schürer bereits am 17. Januar 1973 recht umfangreich und visionär von „Maßnahmen im Rahmen der Gemeindegebietsreform und Bauvorhaben“ an das Landratsamt München berichtet. Auf drei eng beschriebenen Seiten hält er Ideen fest, die so tatsächlich viele Jahre später – nicht mehr unter seiner Regie – umgesetzt werden. „Umbau – Neubau – des Rathauses“ ist dort ebenso zu lesen wie „Ein Ortszentrum soll entstehen“ oder „Errichtung eines Bauhofes“.

### Im Kleinzentrum liegt die Zukunft

Sauerlach 3. Kleinzentrum im Landkreis München

Gemeinde Sauerlach will Kleinzentrum sein

Sauerlach erfüllt Voraussetzungen zur Einstufung als Kleinzentrum

### Voraussetzungen für Kleinzentrum

Sauerlach lehnt Zuordnung zum Siedlungsschwerpunkt Oberhaching ab

In Begründung dieses Beschlusses weist der Gemeinderat darauf hin, daß Sauerlach mit den folgenden, für ein Kleinzentrum typischen Einrichtungen ausgestattet ist:

Hauptschule, Volksschule, Pfarrbücherei, katholische Kirche, evangelische Kirche, Kindergarten, Schul- und Vereins-Schul-(Lehr-)Schwimmbecken, Kinderspielplatz, zwei praktische Ärzte, zwei Zahnärzte, ein Tierarzt, Apotheke, Postamt, Mietautounternehmen, Zweigstellen der Kreissparkasse Wolfratshausen, der Raiffeisenbank Sauerlach-Arget mit Lagerbau sowie der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank Holzkirchen, ein Gasthof mit Übernachtungsmöglichkeit,

drei Gaststätten und weitere 60 Fremdenbetten.

Ferner Autoreparaturwerkstätte, Landmaschinenreparaturwerkstätte, Autospenglerei, ein Herrenfriseur, zwei Damenfriseure, ein Herren- und Damenfriseur, S-Bahn-Anschluß München-Holzkirchen, Anschluß an Autobahn München-Salzburg in 2 km Entfernung, Ortsdurchfahrten der Bundesstraße 13 und der Staatsstraße 2070, 100 000 qm ausgewiesenes Gewerbegebiet, rege Heimat- und Sportvereine, Kleinkaliber-Schießstätte mit Pistolensstand, freiwillige Feuerwehr mit zwei Tanklöschfahrzeugen (TLF 16 erst im Herbst gekauft), neues Feuerwehrgerätehaus.

### „Wir werden Kleinzentrum“

Dass sich mit einer Großgemeinde Sauerlach neue Kompetenzmöglichkeiten (und höhere Fördergelder) erschließen lassen könnten, veranlasst den Sauerlacher Gemeinderat am 8. Juni 1973 zu einer Bewerbung: Sauerlach soll Kleinzentrum werden. Manche Voraussetzungen für ein Kleinzentrum sind tatsächlich bereits vorhanden, bei anderen wird ruckzuck nachgeholfen. Beispielsweise muss eine ortseigene Volksbücherei zwingend vorhanden sein – womit die heutige Gemeindebücherei ihren Anfang nimmt.



## Klare Abgrenzung

Die Vision „Kleinzentrum Sauerlach“ wird durch Landrat Dr. Gillissen genährt, der 1974 ankündigt, dass Sauerlach das dritte Kleinzentrum im Landkreis München werden soll – neben Schäftlarn und Höhenkirchen. Gleichzeitig erteilen die Sauerlacher den Überlegungen ihrer benachbarten Gemeinden zur Bildung einer VG eine deutliche Absage. In der ersten Zielplanung zur Gemeindereform hält das Landratsamt fest: Sauerlach ist „zu einem Zusammenschluß mit anliegenden Gemeinden bereit, nicht aber zur Bildung einer Verwaltungsgemeinschaft“ (VG).

Da Sauerlach 2.778 Einwohner zu bieten hat, sagte Bürgermeister Oskar Schürer im Februar 1973, „macht es keine Schwierigkeiten, andere Gemeinden aufzunehmen“.



## Sauerlach als Mittelpunkt

Im Juli 1975 gibt die Regierung von Oberbayern sogenannte Vorschläge für die Neugliederung der Gemeinden im Landkreis München bekannt. Unter der Nummer 25 ist nachzulesen: Sauerlach, Arget und Eichenhausen sollen als Einheitsgemeinde Sauerlach zusammengehören, mit Sauerlach „als dem natürlichen Zentrum des Raumes.“ Damit hat sich aber auch die Vorgabe, dass zwingend ein 5.000-Einwohner-Ort gebildet werden muss, verändert. Das, so die Regierungmeinung, würde Sauerlach nur unnötig flächenmäßig aufblähen.

Daraufhin beschließt der Gemeinderat am 25. Juli 1975, dem Vorschlag der Regierung zuzustimmen – plus der Forderung (diesmal als Beschluss), Sauerlach als Kleinzentrum auszuweisen.

## Ich, Du, Wir?

Strebt Sauerlach nun Fusionsgespräche an, wie eine Tageszeitung am 5. August 1975 schreibt? Ja und nein. Wer zu diesem Zeitpunkt in Richtung Eichenhausen sieht, stellt fest – Eichenhausen will auf keinen Fall zu Sauerlach gehören. Und wer in Richtung Arget schaut, sieht einen heftig diskutierenden Rat: Die Argeter Gemeinderäte Otto Löffler und Walter Gigl haben einen Antrag, dass vor einem freiwilligen Anschluss zuerst mit den Sauerlacher Kollegen gesprochen werden muss, eingereicht. Dieser Antrag stellt nach einem emotional geführten Wortgefecht und einer knappen 5:4-Mehrheit die Weichen für ein Arbeitstreffen.

## Geschichtsträchtiges Treffen

Am Abend des 9. September 1975 kommen im Sauerlacher Gasthaus Neuwirt die Gemeinderäte von Sauerlach und Arget mit ihren Bürgermeistern Oskar

Schürer (Sauerlach) und Josef Kalhofer (Arget) zusammen. Die Argeter sind gut vorbereitet und bringen eine Wunschliste, 15-Punkte umfassend, als „Vereinbarung zur Gemeindegebietsreform“ mit. Oskar Schürer wird das Treffen später als „denkwürdig“ bezeichnen. Er sagt vor allen Gemeindevertretern aber auch ganz deutlich, dass „wir uns keinesfalls auf Kosten der Nachbargemeinden ausdehnen wollen“.

Blick in den späteren Eingemeindungsvertrag mit Arget:

### 12. Betreuung der Bevölkerung

Die Gemeinde Sauerlach sichert den Bürgern aus der Gemeinde Arget die gleiche gute Betreuung zu wie sie die Bürger der Gemeinde Sauerlach genießen.  
(Wöchentliche Bürgermeistersprechstunde in Arget)

### 13. Wasserversorgung

Die neue Wasserversorgung für Arget wird bis zum Zeitpunkt der Eingemeindung auf dem vom Landratsamt für Wasserversorgung festgelegten gemeindlichen Standort erstellt (einschl. Rohrnetzerweiterung und Druckerhöhungsanlage).

### 14. Jagdgenossenschaft Arget

Die Jagdgenossenschaft Arget bleibt in der jetzigen Form (Aufteilung in vier Jagdreviere) bestehen.  
Die Jagdpacht ist weiterhin wie bisher für den Feld- und Waldwegebau im Flurbereich Arget zu verwenden.

### 15. Übereignung von Gebäude- und Grundvermögen an die Ortsvereine

Das in Eigenleistung von den Mitgliedern des Sportvereins auf Parzelle 1320, Gemarkung Arget, erstellte Sportheim ist Eigentum des SV Arget e.V.  
Die Parzelle 1320 einschließlich Sportplatz und Sportanlagen ist dem SV Arget e.V. zu übereignen. Im Falle der Auflösung des Sportvereins Arget fällt das Grundstück mit Gebäuden der Gemeinde zu. Der SV Arget e.V. ist nicht berechtigt Grundstücke zu veräußern.  
Das Gebäude Holzkirchener Straße 22 ist von der Gemeinde Sauerlach an die bestehenden Ortsvereine von Arget als Vereins- und Ausbildungsstätte (Jugendförderung) zu übereignen. Eigentümer bleibt entsprechend Punkt 3 die Gemeinde.

Dem Vorschlag der Regierung von Oberbayern zum freiwilligen Zusammenschluß mit der Gemeinde Sauerlach wird zugestimmt. Als Grundlage dient der am 9.9.1975 gemeinsam mit dem Gemeinderat Sauerlach erarbeitete Eingemeindungsvertrag. Der Gemeinderat stimmt der für sie vorgeschlagenen Neuregelung einstimmig zu.

15 Punkte sind es, die Arget bei einem Zusammenschluss fordert. Selbst die „Betreuung der Bevölkerung“ ist schriftlich festgehalten. Alles kein Problem für die Sauerlacher Räte, die sich nicht mal daran stören, dass dem SV Arget noch flott das gemeindliche Grundstück, auf dem das Sportheim steht, übereignet wird.





Nur ein Punkt wird lange und heftig diskutiert. SPD-Sprecher Ernst Hecht empört sich über die geringeren Hebesätze bei der Grundsteuer, die Arget beibehalten will (was die Gemeindereform durchaus zulässt). Während Ernst Hecht „gleiche Rechte und gleiche Pflichten, also gleiche Steuerhebesätze“ verlangt, halten seine Kollegen dagegen:

Heinz Nachtmann:

*„Argets Forderungen sind durchaus bescheiden; und seine Bevölkerung darf für die Bereitschaft zum Zusammenschluss nicht mit höheren Steuern bestraft werden.“*

Josef Lederer:

*„Arget kommt nicht mit leeren Händen. Es besitzt dreimal soviel Gemeindewald wie wir.“*

Günther Moller (Zweiter Bürgermeister):

*„Arget ist kein armer Ehepartner.“*

### „Um die Hand anhalten“

Der September 1975 ist ein geschichtlicher Ver- und Entlohnungsmonat. Arget und Sauerlach haben ihr zukünftiges Zusammensein unter Dach und Fach. In Eichenhausen haben die Bürger das Wort und das lautet: Nein zu Sauerlach, Ja zu Endlhausen. Und in Lanzenhaar hat sich eine Bürgerinitiative gebildet, die sich „Bürger von Otterloh und Lanzenhaar“ nennt, und die quasi um Sauerlachs Hand anhält. Aus dem Sauerlacher Rathaus ergeht dazu als Mitteilung, dass die Gemeinde durchaus bereit ist, die Ortsteile Lanzenhaar und Otterloh einzugliedern; mit dem Zusatz: *„Ausdrücklich dürfte festzustellen sein, daß die Gemeinde Sauerlach von sich aus einen derartigen Gebietsanspruch nicht erhebt.“*

Kritik an die Adresse der Bürgerinitiative gibt es von Bürgermeister Oskar Schürer: *„Zu bemerken ist ferner, daß diese Bemühungen der Bürgerinitiative zeitlich sehr spät erfolgten und mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nicht damit zu rechnen ist, daß eine Eingliederung im derzeitigen Gemeindegebietsverfahren zu rechnen ist.“* Mit seiner Einschätzung liegt er nicht richtig.



In den 70er Jahren stand vor dem Rathaus der Kiosk Rohrbogner. Foto: Helmut Berthold

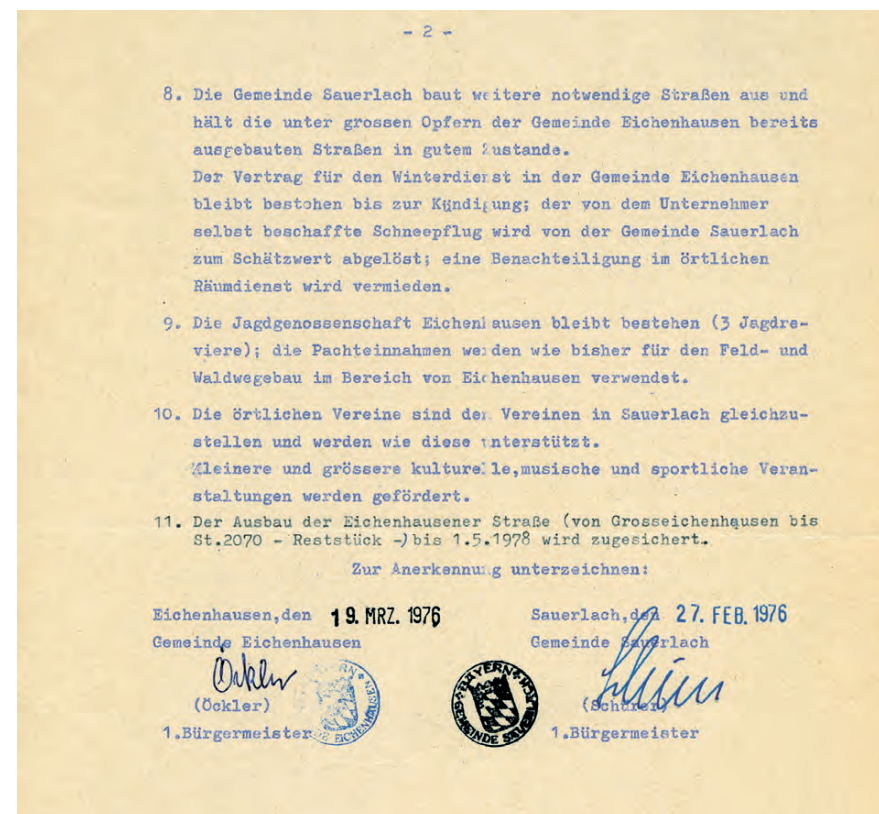


### Zu spät?

Es ist nie zu spät, sich neu zu entscheiden oder den ins Auge gefassten Partner zu wechseln. Im November 1975 stimmen die Einwohner des Brunnthaler Ortsteils Lanzenhaar für Sauerlach, was wiederum die Regierung als „Bürgerwillen“ anerkennt.

Zur Jahreswende 1975/1976 beugt sich Eichenhausen den Plänen der Regierung von Oberbayern und billigt Sauerlach als Gefährten. Allerdings, wie Arget ein halbes Jahr zuvor, mit einer langen Liste an Wünschen zur Eingemeindung. Die größte Angst: marode Straßen. Und obwohl etliche Punkte der Forderungsliste zuerst strittig sind, tritt Sauerlach gegen diese Sorge sofort in Aktion und baut ab März 1976 die Straße nach Großeichenhausen aus.

Blick in den späteren Eingemeindungsvertrag mit Eichenhausen:



- 2 -

8. Die Gemeinde Sauerlach baut weitere notwendige Straßen aus und hält die unter grossen Opfern der Gemeinde Eichenhausen bereits ausgebauten Straßen in gutem Zustande.

Der Vertrag für den Winterdienst in der Gemeinde Eichenhausen bleibt bestehen bis zur Kündigung; der von dem Unternehmer selbst beschaffte Schneepflug wird von der Gemeinde Sauerlach zum Schätzwert abgelöst; eine Benachteiligung im örtlichen Räumdienst wird vermieden.

9. Die Jagdgenossenschaft Eichenhausen bleibt bestehen (3 Jagdreviere); die Pachteinahmen werden wie bisher für den Feld- und Waldwegebau im Bereich von Eichenhausen verwendet.

10. Die örtlichen Vereine sind den Vereinen in Sauerlach gleichzustellen und werden wie diese unterstützt.

Kleinere und grössere kulturelle, musische und sportliche Veranstaltungen werden gefördert.

11. Der Ausbau der Eichenhausener Straße (von Grosseichenhausen bis St.2070 - Reststück -) bis 1.5.1978 wird zugesichert.

Zur Anerkennung unterzeichnen:

Eichenhausen, den 19. MRZ. 1976

Gemeinde Eichenhausen

Oskar  
(Ökler)

1. Bürgermeister



Sauerlach, den 27. FEB. 1976

Gemeinde Sauerlach



Klein  
(Schüler)

1. Bürgermeister



## Wunsch und Wirklichkeit

Während Sauerlach das Wunschprogramm der beiden benachbarten Gemeinden erfüllt, bleibt der eine ganz große eigene Wunsch nach Einstufung zum Kleinzentrum unerfüllt. Davon soll es nicht so viele geben, beschließt der Regionale Planungsverband München (RPV) im November 1977.

Somit wird Sauerlach in den Folgejahren, als Verbund mit Arget, Eichenhausen und Lanzenhaar, zwar oft und viel als „leistungsfähige Großgemeinde“, „Gesamtgemeinde“ oder auch „Großkommune“ betitelt – aber mehr auch nicht.

Der bisherige Gemeindegemeinde Arget gilt als Gemeindegemeinde der Gemeinde Sauerlach weiter, der Gemeindegemeinde Eichenhausen geht unter.

*Brigitte Meyer*

1. Die Gemeinde Sauerlach wird mit Wirkung vom 1. Mai 1978 Gesamtrechtsnachfolgerin der Gemeinden Arget und Eichenhausen. Sie tritt in die Dienst- und Arbeitsverträge der Angestellten und Arbeiter der bisherigen Gemeinden ein.

4. Die am 19.9.1975 bzw. 27.2./19.3.1976 jeweils zwischen der Gemeinde Sauerlach und den Gemeinden Arget und Eichenhausen abgeschlossenen Vereinbarungen sind, soweit sie nicht durch die Rechtsverordnung über die Regelung des Ortsrechts bei Eingliederung der Gemeinden Arget und Eichenhausen in die Gemeinde Sauerlach und Verfügungen in diesem Bescheid überholt sind oder gesetzlichen Bestimmungen widersprechen, für die Gemeinde Sauerlach rechtsverbindlich.

Die „Rechtsverordnung zur Eingliederung“ vom 4. April 1978 regelte die Nachfolge und die Namensgebung.



Blick von Kleineichenhausen Richtung Altkirchen. Eichenhausens Räte sorgten sich seinerzeit darum, dass Sauerlach als Großgemeinde ihre Straßen nicht sanieren würde.

*Foto: Barbara Bogner*

## Der Sauerlacher Gemeinderat 1972 – 1978



**Oskar Schürer**  
1. Bürgermeister  
SPD



**Günther Moller**  
2. Bürgermeister  
Einigkeit



**Gottfried Reiser**  
3. Bürgermeister  
CSU



**Walter Borger**  
Versicherungs-  
direktor  
CSU



**Michael Entensperger**  
Metzger-  
meister  
CSU



**Heinz Nachtmann**  
Verlags-  
angestellter  
CSU



**Walter Zimmermann**  
Bahnbeamter  
CSU



**Josef Beil**  
Landwirt  
CSU  
(Nachrücker)



**Ernst Hecht**  
Rentner  
SPD



**Hartmut Heßler**  
Mathematiker  
SPD



**Josef Leuchtner**  
Technischer  
Angestellter  
SPD



**Richard Markl**  
Postbeamter  
SPD



**Isidor Wimmer**  
Technischer  
Angestellter  
SPD



**Simon Kastenmüller**  
Kaufmann  
Bürger-  
initiative



**Josef Lederer**  
Beamter i.R.  
Bürger-  
initiative



**Götz Rohbogner**  
Kaufmann  
Einigkeit

*Fotos: Archiv Helmut Berthold*



## Arget: Erst sondiert, dann taktiert

### Wohin geht's?

Spätestens ab 1973 war das Thema Gemeindegebietsreform auch für die Argeter aktuell geworden und beschäftigte in den folgenden Monaten die Bürger in ihren persönlichen Gesprächen ebenso wie deren Vertreter im Gemeinderat. In nahezu jeder Ratssitzung gab es dazu Diskussionen und Vorlagen. Unter anderem gab es Überlegungen zu einer Eingliederung Argets nach Oberhaching oder in südliche Richtung nach Otterfing bzw. Holzkirchen.

**Die Großgemeinde Sauerlach stößt  
in Arget auf wenig Gegenliebe**

**Sauerlach – Arget – Eichenhausen – Oberbiberg?  
Die Gebietsreform macht den  
Argeter Gemeinderäten Kopfschmerz**

Die Zeitungen griffen  
das Thema dankbar auf.

### Testabstimmung in Arget

Bei einer Ende Juli 1973 abgehaltenen Bürgerversammlung sprachen sich in einer von Gemeindechef Josef Kalhofer initiierten Testabstimmung von rund 100 Besuchern 90 Prozent für eine Fusion der Gemeinden Arget, Eichenhausen und Sauerlach zu einer neuen Großgemeinde aus. Die schon immer bestehende wirtschaftliche und infrastrukturelle Ausrichtung der Bevölkerung nach Sauerlach (Bahnhof, Schule, Post, Banken, Ärzte, Apotheke usw.) gab dafür sicherlich den Ausschlag.

### Keine Eile – „Sterbegeld“ zieht nicht

Nach diesem ersten Anschub zur Gebietsreform trat über fast zwei Jahre hinweg wieder Ruhe ein. Die Verantwortlichen in allen Gemeinden entwickelten keinerlei Aktivitäten in dieser Angelegenheit. Einzelne Bestrebungen in den Reihen des Argeter Gemeinderates, die Fusion mit Sauerlach noch bis Ende 1975 unter Dach und Fach zu bringen, fanden nicht die nötige Mehrheit. Es wurde eher gebremst als beschleunigt. Und „freiwillig schon gleich gar nicht“, so die Denkweise. Der vom Staat bei einem freiwilligen Zusammenschluss in Aussicht gestellte finanzielle Zuschuss wurde abfällig als „Sterbegeld“ bezeichnet und war für die Argeter (ebenso für die Eichenhausener) wohl kein Anreiz für ein vorzeitiges Handeln. Man ließ die Dinge einfach auf sich zukommen.



## Der Argeter Gemeinderat 1972–1978



**Josef Kalhofer**  
Anderlbauer  
Grafring  
1. Bürgerm.



**Oskar Zimmermann**  
Bauingenieur  
Arget  
2. Bürgerm.



**Martin Steinbacher**  
Angestellter  
Lochhofen



**Josef Ücker**  
Schwoaga  
Gumpertsham



**Ernst Huber**  
Urspringer-  
bauer  
Arget



**Walter Gigl**  
Geschäftsführer  
Arget



**Georg Grasberger**  
Hacklbauer  
Grafring



**Josef Fischhaber**  
Landwirt  
Grafring



**Otto Löffler**  
Technischer  
Angestellter  
Arget



**Theresia Dollinger**  
Lehrerin  
Lochhofen  
(Nachrückerin)

Fotos: Archiv Helmut Berthold

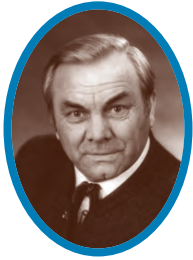
### Vorstoß der Bezirksregierung

Erst Ende Juli 1975, und damit knapp ein halbes Jahr vor Ablauf der Freiwilligkeitsphase, brachte ein Vorstoß der Regierung von Oberbayern wieder Bewegung in die Sache. Die Behörde schlägt vor, im Rahmen der Neugliederung die Agrargemeinden Arget und Eichenhausen sowie die ländliche Mischgemeinde Sauerlach auf Grund der bereits bestehenden Verflechtungen zu einer Einheitsgemeinde zusammen zu schließen.

### Die Weichen sind gestellt

Einerseits gab es ja in Arget keine realen Gründe, die gegen eine Fusion mit den Gemeinden Sauerlach und Eichenhausen sprachen, und andererseits wusste man seit der vorangegangenen Landkreisreform, wie sich die Bayerische Staatsregierung über das damals eindeutige Votum der Bevölkerung zum Erhalt des Landkreises Wolfratshausen hinweggesetzt hatte. Nicht anders würde dies wohl auch bei der Gemeindereform sein. Deshalb wurde auch auf eine Bürgerbefragung verzichtet.





„Arget will grundsätzlich selbständig bleiben. Da dies aber unmöglich ist, besteht Gesprächsbereitschaft über den Zusammenschluss mit den Nachbargemeinden.“

Bürgermeister Josef Kalhofer, Arget

### Eingemeindungsverträge werden ausgehandelt

Mitte September 1975 sprechen sich die Argeter Gemeinderäte (drei Monate vor den Eichenhausenern) für einen Zusammenschluss mit der Gemeinde Sauerlach zum 1. Mai 1978 aus. Bis zum Ende des Jahres schaffen es die Argeter auch, ihren Eingemeindungsvertrag mit Sauerlach unter Dach und Fach zu bringen – Eichenhausen zieht damit im Jahr 1976 nach. Im Wesentlichen geht es beiden Beitrittsgemeinden um ihre Steuerhebesätze, welche bis 1982 unverändert, und damit nicht auf Sauerlacher Niveau angehoben, bleiben sollen. Weitere Themen sind unter anderem der Fortbestand der Ortsfeuerwehren, die Erhebung einer Feuerschutzabgabe, Verwendung der Erträge aus dem Gemeindewald und die Verwendung staatlicher Fördergelder ausschließlich für den jeweils eigenen Ort. Die kostenlose Bereitstellung von Kies aus den Gemeindegruben für den Feld- und Waldwegebau wurde ebenso geregelt wie die weitere Eigenständigkeit der örtlichen Jagdgenossenschaften mit den bestehenden Revieren.

### Fusionen vor der Gebietsreform

Schon lange vor der Gebietsreform wurde zwischen Arget und Sauerlach fusioniert. So schlossen sich 1958 die beiden örtlichen Raiffeisen-Genossenschaften zur Raiffeisenbank Sauerlach-Arget zusammen.

Im Schulbereich kam es 1966 zur Gründung des Schulverbandes mit Sauerlach-Arget-Eichenhausen-Endlhausen. Auch die drei bisherigen CSU-Ortsverbände wurden 1977 vereinigt. Und im Jahr 1993 verbandelten sich innerhalb der Gemeinde die Männergesangsvereine Sauerlach und Arget. Zur bislang letzten Fusion kam es im kirchlichen Bereich. Am 1. Januar 2007 wurden die katholischen Pfarreien St. Michael Arget und St. Andreas Sauerlach zu einem Pfarrverband zusammengeschlossen.

*Helmut Berthold*

Spruch aus dem „Sauerlacher Fotokalender 1979“ von Roman Reiser

Arget lebte lang allein  
im Mai '78 mußte die Hochzeit sein.



## Die Zeit bis zum „Tag X“

In der verbleibenden Zeit bis zum Eingemeindungstermin am 1. Mai 1978 und der dann bedingten Verlagerung aller Entscheidungen nach Sauerlach haben die Argeter noch einiges angestoßen und durchgezogen. So wurde auf Wunsch der Feuerwehr der Bau eines neuen Gerätehauses beschlossen, in Angriff genommen, und im November 1977 war Einweihung.

### SV Arget

Recht spendabel zeigte sich der Gemeinderat gegenüber dem örtlichen Sportverein. Das bisher im Gemeindebesitz befindliche Sportgelände wurde dem SV Arget unentgeltlich in dessen Besitz übereignet, zudem wurden schnell die planerischen und finanziellen Weichen für den Anbau eines Mehrzweckraumes an das Sportlerheim gestellt.

### Wasserstreit

Und dann war da die sich seit Beginn der 70er Jahre hinziehende Frage der künftigen Argeter Wasserversorgung. Immer wieder wurden von den Behörden mögliche Optionen, wie den Anschluss an das Sauerlacher Versorgungsnetz oder auch die Belieferung durch die Stadtwerke München, ins Spiel gebracht.

Der Argeter Gemeinderat war aber immer auf eine eigene Wasserversorgung fixiert. Trotz finanzieller Unwägbarkeiten wurde vor der Gemeindeauflösung mit der Bohrung eines neuen Tiefbrunnens begonnen und damit die Voraussetzung für die Eigenversorgung mehr oder weniger abgesichert.

### Eile ist angesagt

In den letzten Monaten und Wochen der Eigenständigkeit war Eile angesagt. Der Argeter Gemeinderat traf sich nahezu wöchentlich zu Sitzungen, in denen noch Beschlüsse zu mehreren Bebauungsplänen gefasst und offene Bauanträge abgearbeitet wurden. Auch das bereits seit 13 Jahren laufende Verfahren zur Aufstellung eines gemeindlichen Flächennutzungsplanes wurde forciert und konnte nach langem Hin und Her abgeschlossen werden.

### Nahendes Ende

In Hinblick auf ihr nahendes Ende hat die Gemeinde Arget schließlich noch im April 1978 in einem vorgezogenen Verfahren ihre landwirtschaftlichen Grundstücke an die derzeitigen Pächter vergeben. Damit blieben diese Liegenschaften zumindest bis 1990 in „Argeter Hand“.

*Helmut Berthold, Ortschronist*



## Eichenhausen: Widerstand bis zum Letzten

### Wohin geht's?

Aus Sicht Eichenhausens geht es eindeutig nicht in Richtung Sauerlach. Bereits 1971, zur Landkreisreform, hatte sich Eichenhausen rebellisch gezeigt mit seiner Weigerung, dem Landkreis München zugeordnet zu werden. Genutzt hatte es nichts; der Wechsel vom Landkreis Wolfratshausen (heute: Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen) nach München wurde vollzogen.

Zwei Jahre später, mit Einstieg in die heiße Phase der Gemeindegebietsreform, geht es für die Gemeinde mit ihren 356 Einwohnern um viel mehr. Es geht um den Verlust der Selbständigkeit sowie um das Ende des Gemeindepensums „Eichenhausen“, der als Oberbegriff für die Ortsteile Groß- und Kleineichenhausen, Altkirchen und Gumpertshausen steht.



Eine von mehreren Überlegungen: Flächengemeinde mit Agrarstruktur und einer Größe von über 72 Quadratkilometern, aber mit nur rund 3.000 Einwohnern weit unter dem Reformziel

Skizze: Helmut Berthold

### Gegenwind

Als das Landratsamt München im Februar 1973 einen Rundbrief mit Vorschlägen zur Gebietsreform verschickt, kontert Eichenhausen mit einem Gegenvorschlag: Arget, Eichenhausen, Endlhausen, Oberbiberg und Dingharting sollen sich zu einer Großgemeinde zusammenschließen, „weil diese Gemeinden noch ausgesprochen ländlichen Charakter aufweisen und die Belange ihrer Einwohner am besten in einer ländlichen Gemeinschaft gewahrt und vertreten werden“. Kurz darauf beauftragt der Gemeinderat seinen Ersten Bürgermeister Paul Öckler, er möge „die Bürgermeister der Gemeinden Endlhausen, Oberbiberg, Dingharting und Arget zu einer Besprechung einladen und ihnen den Vorschlag einer Zusammenlegung unterbreiten“.



### Auf Konfrontationskurs

In vielen weiteren Gemeinderatsbeschlüssen halten die Eichenhausener hartnäckig an ihrer Vorstellung einer zusammengefügten „Landgemeinde“ – ohne Sauerlach, wohlgermt – fest. Verwaltungssitz soll in Endlhausen sein.

„Für Eichenhausen lehne ich eine Verwaltungsgemeinschaft rundweg ab. Ich habe Bedenken, ob Sauerlach und Eichenhausen strukturmäßig zusammenpassen, da Eichenhausen eine rein ländliche Gemeinde ist, während sich Sauerlach immer mehr von der bäuerlichen Struktur entfernt.“

Bürgermeister Paul Öckler, Februar 1973



Als die Nachbargemeinde Arget laut über einen freiwilligen Zusammenschluss mit der Gemeinde Sauerlach spricht, ändern die Eichenhausener Gemeinderäte ihre Taktik, lassen Arget, später auch Dingharting, außen vor und befinden am 19. Dezember 1974: „Einstimmig beschließt der Gemeinderat Eichenhausen (9:0) aufgrund einer gemeinsamen Aussprache der Gde.-Räte eine Zusammenlegung der 3 Gemeinden im Zuge der Gemeindereform als die beste Lösung.“

Die Zeitungen berichten daraufhin:

**Kommt jetzt eine Großgemeinde mit Endlhausen, Eichenhausen und Oberbiberg?**

**Oberbiberg, Eichenhausen und Endlhausen  
Drei Bauerngemeinden wollen zusammen**

### Unterstützung gesucht

Im Sommer 1975 fahren Bürgermeister Paul Öckler und sein Stellvertreter Josef Portenlänger ins Innenministerium und erbitten bei Oberregierungsrat Dr. Fesl Unterstützung für ihre Idee der Zusammenlegung von Endlhausen, Eichenhausen und Oberbiberg. Zurück in Eichenhausen, können die beiden „leider wenig Positives“ berichten, so das Gemeinderatsprotokoll vom 18. Juli 1975.

Trotzdem! Die Gemeinderäte sind fest entschlossen, dass „weitere Versuche zum Zusammenschluß der 3 Landgemeinden unternommen werden“ müssen.



Unterstützung soll Landrat Dr. Joachim Gillessen bieten. Doch auch er kann nur auf die schwierige Situation verweisen, dass die drei Landgemeinden inzwischen zwei verschiedenen Landkreisen angehören.

„Sie werden verstehen, daß ich als Landrat des Landkreises München unmittelbar hierzu nichts sagen kann, sonst werde ich verdächtigt, ich wollte fremde Gemeinden kapern.“ (Dr. J. Gillessen, 1975)



### Die Bürger haben das Wort

Helfen soll schließlich eine Bürgerbefragung. Am 7. September 1975 wird im Schützenheim Altkirchen abgestimmt: Zur Wahl stehen der Vorschlag der Regierung von Oberbayern, „Anschluß an die Gemeinde Sauerlach“ sowie der Gegenvorschlag, „eine neue Großgemeinde Endlhausen“ mit Zugehörigkeit zum Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen.

### Großgemeinde Endlhausen?

Von 231 Gesamtwahlberechtigten nehmen 175 Einwohner an der Abstimmung teil, 148 stimmen für eine Großgemeinde Endlhausen.

Glücklich über diese Meinung der Bürger erstellt der Gemeinderat eine 13 Punkte umfassende Begründung für eine „fast rein ländliche Groß-Gemeinde“. Eines der Hauptargumente ist, dass die drei Gemeinden seit Jahrhunderten der Pfarrei Endlhausen angehören und mit Endlhausen eine „vertraute Verwaltung gesichert wäre“.

„Wir bitten, die Gründe gütigst zu prüfen und das Ergebnis der Abstimmung und den Beschluß des Gemeinderates wohlwollend zu verbescheiden“, schreibt Bürgermeister Paul Öckler am 12. September 1975 an die Regierung von Oberbayern.

## Der Eichenhausener Gemeinderat 1972 – 1978



**Paul Öckler**  
Boehambauer  
Altkirchen  
1. Bürgermeister



**Josef Portenlänger**  
Streicherbauer  
Altkirchen  
2. Bürgermeister



**Martin Diesl**  
Liendlbauer  
Altkirchen



**Sylvester Eberl**  
Schwarzenbauer  
Kleineichenhausen



**Sebastian Ailer**  
Angestellter  
Großeichenhausen



**Josef Zech**  
Zimmerermeister  
Großeichenhausen



**Josef Fischhaber**  
Gaberlbauer  
Großeichenhausen



**Adolf Beil**  
Thallerbauer  
Altkirchen



**Valentin Beil**  
Dislbauer  
Altkirchen

**Information zur Bürgerbefragung in den Gemeinden Endlhausen, Eichenhausen und Oberberg**

Die Planung der Regierung zur Gemeindegebietsreform sieht vor, daß die Gemeinde Endlhausen zur Großgemeinde Eging, die Gemeinde Eichenhausen zur Gemeinde Sauerlach und die Gemeinde Oberberg zur Gemeinde Stralbach zugeordnet werden sollen.

Der Sinn dieser Gemeindegebietsreform ist vielen Bürgern nicht klar und die Eigenständigkeit unserer einzelnen Gemeinden ist künftig nicht mehr möglich.

Als beste Lösung erscheint daher vielen Bürgern der Zusammenschluß der Gemeinden Endlhausen, Eichenhausen und Oberberg zu einer Großgemeinde mit dem Sitz in Endlhausen, wenn der Bestand dieser Gemeinde auf Dauer gesichert ist.

**Folgende Argumente sprechen für die Großgemeinde Endlhausen:**

- die Geschicke der Gemeinde können von uns selbst, für jeden überschaubar bestimmt werden!
- der Zusammenschluß der drei ländlichen Gemeinden würde den Bestand einer **ländlichen Großgemeinde** ermöglichen!
- durch den Zusammenschluß könnten alte kulturelle und wirtschaftliche sowie persönliche Verbindungen der drei Gemeinden aufrecht erhalten werden!
- die Voraussetzungen für eine bürgernahe, kostensparende Verwaltung wären auch in dieser Gemeinde wieder gewährleistet!
- obwohl von den einzelnen Gemeinden schon bisher alle erforderlichen Leistungen erbracht wurden, weisen die drei Gemeinden keine oder nur geringfügige Verschuldungen auf und liegen mit den Steuersätzen unter denen der Nachbargemeinden. Es bestehen berechnete Hoffnungen, die Steuersätze auch künftig halten zu können!
- Bezüglich der Schulverhältnisse könnte die derzeit gültige Lösung beibehalten werden. Die Schulkinder aus Endlhausen würden die Schule Eging (Grundschule) bzw. Sauerlach (Hauptschule), die Kinder aus Eichenhausen die Schule Sauerlach und die Kinder aus Oberberg die Schule Oberhaching besuchen!

Diese Gründe erscheinen den Gemeinderäten der drei Gemeinden so wichtig, daß eine Bürgerbefragung durchgeführt werden soll.

Als Termine wurden festgelegt:  
7. September 1975 für Endlhausen und Eichenhausen  
14. September 1975 für Oberberg

Ein Muster des Stimmzettels ist auf der Rückseite dargestellt!

Der Wähler kann sich entscheiden zwischen dem Vorschlag der Regierung = 1) und der Großgemeinde Endlhausen = 2).

Zur Zeit gehört die Gemeinde Endlhausen dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen an; die Gemeinden Eichenhausen und Oberberg gehören zum Landkreis München.

Die **Großgemeinde Endlhausen** kann nur einem Landkreis angehören!

Sind Ihnen die Vorteile der Großgemeinde Endlhausen soviel wert, daß Sie auch einen Landkreisswechsel in Kauf nehmen würden, dann stimmen Sie unter Vorschlag 2) mit „ja“. Wollen Sie auch in einer Großgemeinde Endlhausen den jetzigen Landkreis auf jeden Fall beibehalten, dann stimmen Sie mit „nein“.

gez. Paul Öckler  
1. Bürgermeister

**STIMMZETTEL für die Abstimmung am 7. September 1975**

1) Sind Sie für den Anschluß der Gemeinde Eichenhausen an die Gemeinde Sauerlach nach dem Vorschlag der Regierung?

oder

2) Sind Sie für einen Zusammenschluß der Gemeinden Endlhausen, Eichenhausen und Oberberg zu einer neuen Großgemeinde Endlhausen mit dem Sitz in Endlhausen, wenn der Bestand dieser Gemeinde auf Dauer gesichert ist?

Wenn Sie sich für 2) entscheiden haben, sind Sie auch dann für diesen Zusammenschluß zu einer Großgemeinde Endlhausen, wenn kein Landkreiswechsel erforderlich wäre?

ja  oder nein

Bitte nur einen Kreis ankreuzen und zwischen ja und nein entscheiden!  
Unverändert abgegebene Stimmzettel sind ungültig!

Information zur Bürgerbefragung mit dem Muster des Stimmzettels

Fotos: Archiv Helmut Berthold





Schulhaus und Gemeindeganzlei – 1907 von der Gemeinde Eichenhausen errichtet, waren darin bis 1966 die Dorfschule und bis 1978 die Gemeindeganzlei untergebracht. Heute in Privatbesitz.

Foto: Elke Maier

### Vom Widerstand zum Unvermeidlichen

Viel hilft manchmal doch nicht viel, das mussten die Eichenhausener Gemeinderäte im Herbst 1975 erfahren. Ungeachtet der Willenserklärung der Bürger und ihres Rates machte die Regierung von Oberbayern am 31. Oktober 1975 eine Zielplanung unter dem Titel „Einheitsgemeinde Sauerlach mit Arget, Eichenhausen und Sauerlach“ bekannt:

Während die Gemeinden Arget und Sauerlach dem Zusammenschluß im Anhörungsverfahren zugestimmt haben, wünscht die Gemeinde Eichenhausen, gestützt auf eine Bürgerbefragung, die Einheitsgemeinde mit den Gemeinden Eichenhausen, Oberbiberg und Endlhausen (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen). Abgesehen davon, daß eine solche Einheitsgemeinde die angestrebte Größe und Leistungsfähigkeit nicht erreichen würde, bestehen keine ausreichenden Gründe, die Landkreisgrenze in diesem Bereich zu ändern. Die vorgesehene Einheitsgemeinde Sauerlach stellt für die beteiligten Gemeinden eine angemessene Lösung dar, die den Zielen der Gebietsreform gerecht wird.

Bürgermeister Paul Öckler versieht die Aussagen mit einem Fragezeichen und markiert mit Rotstift den Satz „...es bestehen keine ausreichenden Gründe, die Landkreisgrenze in diesem Bereich zu ändern“.

### Forderungspapier

Mit dieser Feststellung, dass an der Landkreiszuordnung nicht mehr gerüttelt wird, gibt sich der Gemeinderat geschlagen und beschließt am 2. Dezember 1975 mit 9:0 Stimmen „die Zusammenlegung mit der Gemeinde Sauerlach zu einer Einheitsgemeinde“.

Plus einer 14-Punkte umfassende Vereinbarung, „Wunschzettel“ genannt, die Sauerlach unterschreiben soll.



Die Zeitungen berichten daraufhin:

## Eichenhausen möchte seine Eigenart bewahren

14-Punkte-„Wunschzettel“ für Zusammenlegung mit Sauerlach

## Noch Sauerlacher Vorbehalte gegen Eichenhauser Vereinbarungsentwurf

Lediglich bei vier von 14 Punkten keine Einwände des Gemeinderates

„Wir hoffen mit diesem Wunschzettel allen Beteiligten den Übergang in die neue Großgemeinde zu erleichtern, und dürfen an die Gemeinde Sauerlach appellieren, unserem Gemeindebereich seine Eigenart nach Möglichkeit zu erhalten“, unterstreichen die Eichenhausener den in ihrem Schlußsatz des Vereinbarungsentwurfes.

CSU-Sprecher Heinz Nachtmann findet, Eichenhausens Schriftstück bedürfe in mehreren Punkten einer klareren Formulierung, „damit auch die, die nach uns kommen und entscheiden müssen, sich auskennen“.

„Finanziell auf die Dauer für nicht vertretbar“ hält SPD-Sprecher Ernst Hecht die verlangte Garantie für die Eigenständigkeit von Eichenhausens Feuerwehr, nachdem schon Arget seine eigene Wehr behalten dürfe. „Drei selbständige Feuerwehren in einer Gemeinde von 4500 Einwohnern sind eine kostspielige Spielerei.“



Der Moarhof in Grobeichenhausen

Foto: Barbara Bogner



Ende gut, alles gut?

Zu guter Letzt geht es dann im Jahr 1976 ganz schnell:

## Sauerlach akzeptiert ohne Einwände Eingemeindungsvertrag

Auch für die Vereine wird sich in der Großgemeinde nichts ändern

be. Sauerlach — Der zwischen den Gemeinden Sauerlach und Eichenhausen auf der Grundlage ihrer Besprechung vom 27. Januar überarbeiteten

Eingemeindungsvereinbarung, die ab 1978 gelten soll, stimmte der Sauerlacher Gemeinderat in seiner letzten Sitzung ohne Einwände zu.

schreibt der Isar-Loisachbote im März 1976.

Die Freiwillige Feuerwehr Altkirchen bleibt als selbständige Wehr erhalten, ebenso die Jagdgenossenschaft mit den Jagdrevieren. Wichtig ist den Gemeindevätern, dass die eigenen Vereine den anderen Vereinen in der Großgemeinde gleichzustellen und zu fördern sind – was ihnen Sauerlach zusichert.

Am 4. April 1978 wird schließlich amtlich, was die Eichenhausener zu verhindern trachteten und doch nicht konnten; mit Postzustellungsurkunde ergeht der Bescheid der Regierung von Oberbayern:

- Die Gemeinde Sauerlach wird mit Wirkung vom 01. Mai 1978 Gesamtrechtsnachfolgerin der Gemeinden Arget und Eichenhausen.
- Die abgeschlossenen Vereinbarungen sind für die Gemeinde Sauerlach rechtsverbindlich.
- Der Gemeindegemeinschaftsname Eichenhausen geht unter.

Brigitte Meyer

5. Der bisherige Gemeindegemeinschaftsname Arget gilt als Gemeindeteilname der Gemeinde Sauerlach weiter, der Gemeindegemeinschaftsname Eichenhausen geht unter, da kein Gemeindeteil gleichen Namens besteht. Die übrigen Gemeindeteilnamen bleiben unberührt.

Punkt fünf der „Rechtsverordnung zur Neugliederung der Gemeinden“ vom 4. April 1978



## „Schild“-Bürgerstreich – anno 1982

Unglücklich gelaufen war für die Sauerlacher Rathausverwaltung die Neubeschilderung der 1978 bei der Gebietsreform eingemeindeten Ortschaften. Das, was damals auf den neuen Ortstafeln aufgedruckt wurde, führte bei vielen der betroffenen Dorfbewohner zu harscher Kritik, Ablehnung und Widerstand.

Hier eine kurze Erinnerung:

Auf recht drastische Weise reagierten die Argeter — und nicht nur sie — auf die neuen Ortsschilder mit der Aufschrift „Sauerlach“: Sie überklebten die neuen Schilder (unser Foto) oder verdrehten sie so, daß sie nicht mehr lesbar sind ...  
Foto: Berthold

## Ortsschilder werden den Gegebenheiten angepaßt

Gemeinderat einstimmig: „Einheitsbezeichnung weg!“

Der Isar-Loisachbote

berichtete am 18. Februar und am 5. März 1982.

## Sauerlacher Schildbürgerstreich

Genau zum heutigen „unsinnigen Donnerstag“, so die Meinung vieler Ortsbewohner, passen die von der Gemeinde Sauerlach in den vergangenen Wochen an den Zufahrtsstraßen in die vier eingemeindeten Ortschaften montierten Schilder. Zentralistische Bestrebungen sind wohl wieder einmal geistiger Urheber dieses „Schildbürgerstreiches“ meinen die einen und

als den erneuten Versuch, die historisch gewachsenen und geschichtlich bedeutsamen Ortsnamen aus dem Bewußtsein der Bevölkerung zu verdrängen, sehen es die anderen. „Warum wurde der richtige Ortsname verkleinert und auf Zeile zwei abgestuft?“ fragen sich all jene, die sich mit ihrem angestammten Heimatort verbunden fühlen.

Foto: Be

Sauerlach (be) — Die Verärgerung der Argeter, Groß- und Kleineichenhausener und Altkirchner Bevölkerung über die deverwaltung Sauerlach an den Zufahrtsstraßen zu ihren Dörfern aufgestellten Ortsschilder mit der Einheitsaufschrift „Sauerlach“ war Gegenstand einer zwar nicht vorgesehenen, aber doch deutlichen Aussprache in der letzten Gemeinderatssitzung. Die Dorfbewohner hatten ihre gewählten Vertreter dahin gehend mobilisiert, daß diese „amtlichen Schilder“ wieder entfernt und durch solche mit dem tatsächlichen Namen des jeweiligen Dorfes in großen Buchstaben und in der ersten Zeile ersetzt werden, wie dies überall im Lande üblich und auch realistisch ist.



Ihren Lapsus korrigierte die Rathausverwaltung innerhalb einer Woche mit der Aufstellung neuer Schilder mit korrekter Beschriftung (rechts).





## Lanzenhaar: Die Bürger haben das Wort

### Wohin geht's?

Bereits im Februar 1973, bei einem „Orientierungsgespräch der Bürgermeister und Gemeinderäte“ in Arget, spricht der Sauerlacher Gemeinderat Ernst Hecht (SPD) Landrat Dr. Joachim Gillessen auf die Brunnthaler Ortsteile Lanzenhaar und Otterloh an. Er sagt, dass seiner Meinung nach diese „mit Sicherheit nach Sauerlach tendieren“.

Von dieser Idee ist allerdings nichts zu lesen, als das Landratsamt München im Juli 1973 eine erste Zielplanung an alle Gemeinden im Landkreis verschickt. Es vergeht ein Jahr. Im September 1974 lässt sich erneut ein Sauerlacher Gemeinderat über das Thema aus.



Lanzenhaar Richtung Sauerlach

Wenn es um die künftigen Grenzen von Sauerlach ging, vertraten viele die Meinung, dass auch die „beiden westlich der Salzburger Autobahn gelegenen Brunnthaler Ortsteile der neuen Großgemeinde Sauerlach zugeordnet werden sollten. Nach Sauerlach fahren die Otterloher und Lanzenhaarer zum Einkaufen, zu Arzt und Apotheke, zur S-Bahn und ins Schwimmbad“ schrieb die Süddeutsche Zeitung am 5. August 1975.



### Sauerlach oder Brunnththal?

Heinz Nachtmann (CSU) antwortet öffentlich auf die Frage eines Bürgers, was denn die CSU-Fraktion im Sauerlacher Gemeinderat beitragen möchte, damit die Ortsteile Lanzenhaar und Otterloh nach Sauerlach eingemeindet werden können. Im Prinzip, so Heinz Nachtmann, sei dies nicht Sache der Sauerlacher: „Der Antrag für eine Eingemeindung müsste in jedem Fall von den Bürgern dieser beiden Ortsteile kommen.“

Nochmals ein Jahr später, im Sommer 1975, schafft es das Thema trotzdem in den Sauerlacher Rat:

Heinz Nachtmann (CSU)

„Angenommen, der Gemeindegemeinschaft der geplanten Großgemeinde Brunnththal/Hofolding sei Hofolding. Dann müssten die Einwohner Lanzenhaars am Sauerlacher Rathaus vorbeifahren, was mit bürgernahe Verwaltung nichts mehr zu tun hat.“

Ernst Hecht (SPD)

„Es ist ein unmöglicher Zustand und keine Reform, wenn man die Hälfte eines zusammenhängend bebauten Gebietes, wie es die Sauerlacher Waldsiedlung und Lanzenhaar darstellen, bei der Gemeinde Brunnththal belässt.“

Götz Rohbogner (Einigkeit)

„Die Bevölkerung von Lanzenhaar und Otterloh gehört, seit man zurückdenken kann, zur Pfarrkirche Sauerlach.“

**Sauerlach ist grundsätzlich bereit,  
Otterloh/Lanzenhaar aufzunehmen**

Verkehrsmäßig und wirtschaftlich bestehen enge Verbindungen

**Sauerlach oder Brunnththal?  
Otterloh und Lanzenhaar nach Sauerlach?**

Sauerlacher Gemeinderat für Bürgerbefragung / „Keine Bindung an Brunnththal“

**Nur Bürgerinitiativen können  
Umgemeindungen in Gang bringen**


Sauerlach ergreift keine Initiativen für Otterloh- und Lanzenhaar



## „Verehelichung“ in Gang gebracht

Tatsächlich bildet sich kurz darauf die „Bürgerinitiative Otterloh-Lanzenhaar“. Sie reicht am 13. September 1975 einen Antrag bei der Gemeinde Sauerlach ein, diese möge sich dafür einsetzen, dass „*unverzüglich*“ und „*zur Wahrung demokratischer Rechte auf die Gemeindegebietsreform*“ eine Abstimmung in beiden Ortsteilen durchgeführt wird. 38 Bürger haben diese Petition unterzeichnet.

Auf diesem Befragungszettel nur einen Vorschlag ankreuzen. (Sonst ungültig!)



**BÜRGERBEFRAGUNG**

zur Gemeindegebietsreform für den Bereich:  
Ortsteil Lanzenhaar der Gemeinde Brunenthal

Vorschlag A	Ich bin dafür, daß der Ortsteil Lanzenhaar Bestandteil der mit der Gemeinde Hofolding zusammengelegten Gemeinde Brunenthal bleibt.
Vorschlag B	Ich bin dafür, daß der Ortsteil Lanzenhaar aus der Gemeinde Brunenthal ausgegliedert und der Gemeinde Sauerlach zugeschlagen wird.

Mit diesem Stimmzettel hatten die Bürger das Wort



Das Sauerlacher Rathaus antwortet politisch korrekt mit „nicht zuständig“. Da jedoch der Antrag gleichzeitig an den Gemeinderat Brunenthal geht, setzt sich dort Brunnthals Bürgermeister Martin Geldhauser für „eine Abstimmung mit allem Drum und Dran“ ein.

In Otterloh sollen 153 und in Lanzenhaar 66 Wahlberechtigte abstimmen dürfen. Der Regierungs-Anzeiger berichtet darüber am 30. Oktober 1975 und kommentiert: „Über den Ausgang der Bürgerbefragung wagt niemand Prognosen zu stellen.“

### Ein klares Ja

Das Votum schließlich ist eindeutig, wie der Münchner Merkur am 10. November 1975 in einer Kurznotiz festhält. Die Lanzenhaarer wollen zu Sauerlach, die Otterloher bei Brunenthal bleiben:

## Lanzenhaar: 67 Prozent für Sauerlach

be. Sauerlach — In den Ortsteilen Lanzenhaar und Otterloh der Gemeinde Brunenthal wurde gestern, Sonntag, eine geheime Bürgerbefragung durchgeführt, durch die erkundet werden sollte, ob die Einwohner der beiden Orte im Zuge der Gemeindegebietsreform lieber bei Brunenthal bleiben oder an die Gemeinde Sauerlach angeschlossen werden wollen. Im Ortsteil Lanzenhaar folgten 88 Prozent der Wahlberechtigten dem Rufe zur Abstimmung. Davon entschieden sich 67 Prozent für den Anschluß an Sauerlach, 33 Prozent für das Verbleiben bei Brunenthal.

In Otterloh ist das Ergebnis genau umgekehrt: Bei einer Wahlbeteiligung von 86 Prozent stimmten 65 Prozent für Brunenthal, 35 Prozent für Sauerlach.

Am 22. Januar 1976 wird das Abstimmungsergebnis amtlich. Die Regierung von Oberbayern teilt in einem Einschreiben mit: „... sah vor, dass die Gemeinden Brunenthal und Hofolding eine Einheitsgemeinde bilden. Abweichend von dieser Zielplanung wird nunmehr erwogen, den Gemeindeteil Lanzenhaar der Gemeinde Brunenthal der künftigen Einheitsgemeinde Sauerlach zuzuordnen.“

Dem stimmt der Sauerlacher Gemeinderat am 19. April 1978 in seiner Sitzung „ohne Einwendungen“ einstimmig zu und hält im Sitzungsbuch die „Eingliederung eines Teiles der Gemeinde Brunenthal in die Gemeinde Sauerlach“ fest.

Brigitte Meyer



## „Eile“ beim Gemeindewappen sorgt für Ärger

Aus Argeter Sicht hatte man es in Sauerlach gut ein halbes Jahr vor der Gemeindefusion in einer Sache viel zu eilig.

Es ging um das künftige Gemeindewappen. Schon im Jahre 1959 wurde erstmals über dieses Thema beraten. Jetzt, 18 Jahre später und damit kurz vor der Gemeindefusion, hatte Sauerlachs Gemeindechef Oskar Schürer den Vorschlag wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Dabei ging es auch um die Frage, ob und in welcher Form das Emblem der künftigen Einheitsgemeinde die geschichtlichen Belange nicht nur von Sauerlach, sondern auch die von Arget und Eichenhausen beinhalten sollte.

Eine Anfrage mit Vorlage eines ersten Wappenentwurfes bei den beiden Anschlussgemeinden löste dort unterschiedliche Reaktionen aus. Die Eichenhäuser waren mit dem Entwurf einverstanden, da ihr bisheriger Gemeindefusionenamen im vorgesehenen Wappen mit den Symbolen der Eichenblätter und Eichenfrucht ja der Form nach bereits eingeflossen war.

### Barscher Ton

Aus Arget dagegen kam kein Vorschlag, sondern harsche Kritik. Unterstellt wurde eine kurz vor der Gemeindefusion an den Tag gelegte große Eile, die von den Argeter Gemeinderäten als Desinteresse für ein gedeihliches Zusammenwachsen innerhalb der künftigen Großgemeinde gewertet wurde.

Die meisten der Sauerlacher Ratsherren reagierten alsdann verschnupft auf ihre Argeter Amtskollegen und der, ihrer Meinung nach, ungerechtfertigt vorgebrachten Kritik – schließlich sollte mit der Wappen-Anfrage ja eigentlich eine Möglichkeit zur gestalterischen Mitwirkung gegeben werden.

Und daher kommt es, dass sich wegen dieser Dissonanzen und dem damaligen eher undiplomatischen Verhalten der Argeter Ratsmitglieder im heutigen Gemeindewappen kein bildlicher Hinweis auf die Geschichte ihres Heimatortes findet. Vermutlich wäre das jetzige Gemeinde-Emblem anders ausgefallen, hätte die Entscheidung für dessen inhaltliche Gestaltung der neue Gesamtgemeinderat unter Berücksichtigung der historischen Fakten aller drei Gemeinden getroffen.

*Helmut Berthold, Ortschronist*



  
Regierung von Oberbayern

Die Gemeinde Sauerlach  
Landkreis München  
hat mit Beschluß des Gemeinderates  
vom 12. August 1977  
das Wappen



In Silber über blauem Wellenschildfuß ein schwarzer Eberkopf  
mit goldenen Hauern, darüber zwischen zwei grünen  
Eichenblättern eine grüne Eichel  
angenommen.

Die Regierung von Oberbayern stimmt der Annahme des Wappens zu (Artikel 4 Absatz 1 Satz 2 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern). Die Regierung von Oberbayern stimmt ferner der Führung einer Fahne zu (Art. 4 Abs. 1 Satz 2 GO). Die Fahne zeigt drei Streifen in der Farbenfolge Schwarz - Weiß - Grün, sie kann mit aufgelegtem Wappen geführt werden.

München, den 5. April 1978

*Raimund Eberle*

Raimund Eberle  
Regierungspräsident



## Zeitzeugen erinnern sich



Sie alle erinnern sich an die Zeit, als Sauerlach um zwei Gemeinden und einen Ortsteil größer wurde (im Bild mit Bürgermeisterin Barbara Bogner, Bildmitte, und Geschäftsleiter Robert Maier, ganz links). Von links die Gemeinderäte:

- Peter Frimmer (kam 1978 in den neuen Sauerlacher Gemeinderat und gehört ihm bis heute an, 1996–2008 Dritter Bürgermeister und 2008–2014 Zweiter Bürgermeister)
- Josef Portenlänger (1972 – 1978 Zweiter Bürgermeister Gemeinde Eichenhausen, 1978–1989 Dritter Bürgermeister und 1989–1990 Zweiter Bürgermeister Sauerlach, 1990–2002 Mitglied im Gemeinderat)
- Hartmut Heßler (Gemeinderat Sauerlach 1972 – 1978 und 1981 – 1996)
- Oskar Zimmermann (1960 – 1966 Gemeinderat in Arget, 1966 – 1978 Zweiter Bürgermeister Gemeinde Arget, 1978 – 1989 Gemeinderat in Sauerlach, 1989 – 1990 Dritter Bürgermeister Gemeinde Sauerlach, 1990 – 1996 Mitglied des Gemeinderates)
- Gerald Bretfeld (1978 – 1987 Gemeinderat, 1987 – 1996 Erster Bürgermeister, 2008 – 2011 Mitglied im Gemeinderat)
- Walter Gigl (1972 – 1978 Gemeinderat Arget, 1984 – 1996 Gemeinderat Sauerlach, 1996 – 2008 Erster Bürgermeister).



Vernunft Ehe oder Liebesheirat?  
Was ist Ihre Meinung? Wie denken Sie darüber?  
Seien Sie dabei, reden Sie mit, wenn

**Zeitzeugen berichten!**

Foto: Werbeagentur Eberhard Strabel

Unter der Moderation von Bürgermeisterin Barbara Bogner erzählen Zeitzeugen vom Zusammenschluss der Gemeinden.

**Herzliche Einladung  
zum Zeitzeugengespräch**

am Dienstag, 9. Oktober 2018, um 17 Uhr,  
im Sitzungssaal des Rathauses



## So war das damals –

## im ersten Jahr der Großgemeinde



Bürgermeister Kalhofer bei der Übernahme des neuen Dienstfahrzeugs der Gemeindeverwaltung im Herbst 1978



Die Jugendgruppe des Sauerlacher Trachtenvereins bei der Weihe der Schulkruzifixe am 14. 7. 1978



Die Flötengruppe unter Leitung von Frau Popp bei ihrer Darbietung in der Aula des Schulneubaues



Während des Bürgerfestes am 10. Juni 1979: der Festzug zum 100-jährigen Gründungsjubiläum des Krieger- und Soldatenvereins Sauerlach



Mehr als 300 Bürgerinnen und Bürger aus allen Ortsteilen der nunmehr ein Jahr alten Großgemeinde bei der Bürgerversammlung am 29. März 1979



Landrat Gillessen, Bürgermeister Kalhofer, Architekt Kalich, Regierungsschulamtsdirektor Gassner sowie 2. Bürgermeister Reiser freuen sich über die Einweihung der neuen Schulräume, Juli 1978



Kapelle am Löschweiher in Kleineichenhausen



Die neue Fahne des Sauerlacher Krieger- und Soldatenvereins, umrahmt von Fahnenmutter, Fahnenbraut und den Fahnenjungfrauen



Landrat Dr. Gillessen und die Gemeinderäte der CSU bei der Bürgerversammlung

Quelle: Gemeindearchiv;  
Fotos von Roman Reiser, er hielt mit seiner Kamera die Ereignisse für das Gemeindeblatt fest.



# Eine Wahl mit Überraschungsergebnis

## Erste gemeinsame Kommunalwahl

Im Vorgriff auf das Inkrafttreten der Gemeindegebietsreform wurden am 5. März 1978 in den drei Teilgemeinden und dem Ort Lanzenhaar erstmals der Erste Bürgermeister und die Mitglieder des Gemeinderates für die neue Großgemeinde Sauerlach gewählt.

Wahlberechtigt waren insgesamt 3.062 Bürger, davon in Sauerlach 2.065, in Arget 698, in Eichenhausen 234 und in Lanzenhaar 65. Für den Gemeinderat der neuen Gemeinde Sauerlach waren 16 Personen zu wählen.

### 70 Bewerber für 16 Sitze

Zwei Parteien und zwei Wählergruppen traten mit insgesamt 70 Kandidaten zur Wahl an:

- Christlich-Soziale Union (CSU) mit 32 Kandidaten
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) mit 16 Kandidaten
- Demokratische unabhängige Wählergemeinschaft (DUW) mit 11 Kandidaten
- Wählergruppe Einigkeit mit 11 Kandidaten

Von den insgesamt 70 Kandidaten kamen 48 aus Sauerlach, 16 aus Arget und 5 aus Eichenhausen. Ein Kandidat kam aus Lanzenhaar. Der männlich dominierte Stimmzettel enthielt 7 Kandidatinnen.

Liste	Bewerber	männl.	weibl.	S	A	E	L
CSU	32	29	3	18	10	4	—
SPD	16	15	1	14	1	—	1
DUW	11	8	3	9	2	—	—
Einigkeit	11	11	—	7	3	1	—
	<b>70</b>	<b>63</b>	<b>7</b>	<b>48</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>1</b>

S = Sauerlach A = Arget E = Eichenhausen L = Lanzenhaar

Die berufliche Struktur der Bewerberliste:

17 Angestellte, 10 Ingenieure, 10 Landwirte, 10 Selbständige, 6 Beamte, 5 Hausfrauen, 3 Handwerker, 2 Gastwirte, 1 Rentner, 6 Sonstige

Aufstellung: Helmut Berthold



## Das Wahlergebnis

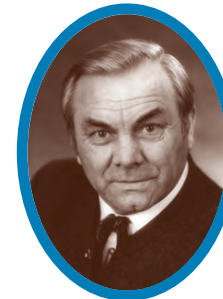
Nach Auszählung der Stimmen ergab sich folgende Sitzverteilung:

- CSU 9 Sitze
- SPD 4 Sitze
- DUW 1 Sitz
- und Einigkeit 2 Sitze

Die Wahlbeteiligung lag bei 84 Prozent.

## Zwei Kandidaten für das Bürgermeisteramt

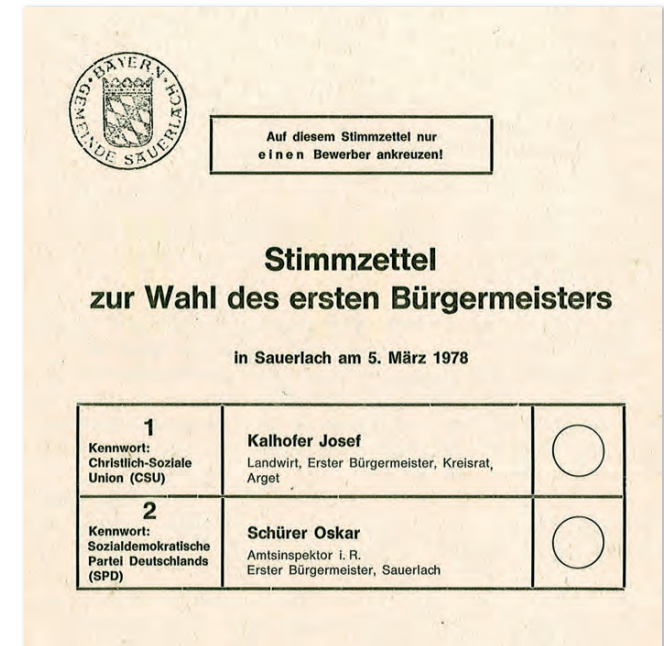
Für das Bürgermeisteramt kandidierten zwei altgediente Kommunalpolitiker: Der Sauerlacher Amtsinhaber Oskar Schürer (67) von der SPD und der Argeter Gemeindechef Josef Kalhofer (53), den die CSU ins Rennen schickte.



Josef Kalhofer



Oskar Schürer



Stimmzettel zur Bürgermeisterwahl

Von den insgesamt 2.571 gültigen Stimmen erhielt Josef Kalhofer 1.357 Stimmen und Oskar Schürer 1.214 Stimmen. Somit war Josef Kalhofer mit 52,78 Prozent der gültigen Stimmen zum allerersten Ersten Bürgermeister der neuen Gemeinde Sauerlach gewählt.



## Die gewählten Mitglieder des ersten Gemeinderates der Gemeinde Sauerlach 1978



**Josef Kalhofer**  
CSU  
Arget  
1. Bürgerm.



**Gottfried Reiser**  
CSU  
Sauerlach  
2. Bürgerm.



**Josef Portenlänger**  
CSU  
Eichenhausen  
3. Bürgerm.



**Walter Borger**  
CSU  
Sauerlach



**Peter Frimmer**  
CSU  
Sauerlach



**Ernst Huber**  
CSU  
Arget



**Ludwig Laubmeier**  
CSU  
Sauerlach



**Paul Öckler**  
CSU  
Eichenhausen



**Franz Schmuck**  
CSU  
Arget



**Oskar Zimmermann**  
CSU  
Arget



**Gerald Bretfeld**  
SPD  
Sauerlach



**Ernst Hecht**  
SPD  
Sauerlach



**Richard Markl**  
SPD  
Sauerlach



**Oskar Schürer**  
SPD  
Sauerlach



**Günther Moller**  
Einigkeit  
Sauerlach



**Götz Rohbogner**  
Einigkeit  
Sauerlach



**Theodor Matheusch**  
DUW  
Sauerlach

In den neuen Gemeinderat wurden elf Kandidaten aus Sauerlach gewählt, drei aus Arget und zwei aus Eichenhausen. Lanzenhaar war nicht vertreten. Der Gemeinderat bestand ausschließlich aus Männern.

Fotos: Archiv Helmut Berthold

Robert Maier



## Die konstituierende Sitzung des Gemeinderates am 11. Mai 1978

Nachdem sich der Rauch über der ersten gemeinsamen Kommunalwahl verzogen hatte und mit dem 1. Mai 1978 die Reform rechtlich in Kraft getreten war, begann die Arbeit im neuen Gemeinderat der Wahlperiode 1978 bis 1984. In der ersten Sitzung der neuen Wahlperiode, am 11. Mai 1978, beschloss der Gemeinderat einstimmig, zwei weitere Bürgermeister aus seiner Mitte zu wählen. Die Wahlgänge erfolgten geheim mittels Stimmzettel. Ergebnis:

- Zum Zweiten Bürgermeister wurde mehrheitlich Gottfried Reiser aus Sauerlach gewählt.
- Zum Dritten Bürgermeister wurde Josef Portenlänger aus Altkirchen (ehemalige Gemeinde Eichenhausen) mehrheitlich gewählt.

Alle drei ehemaligen Gemeinden stellten nun einen Bürgermeister: Arget den Ersten Bürgermeister, Sauerlach den Zweiten und Eichenhausen den Dritten Bürgermeister.

Robert Maier



## Doch noch eine Liebesheirat: Vier, die sich trauen

### Der Bürgermeister schließt die Ehe – weil er in den 70er Jahren ein Allrounder ist.

„Und dann kam Herr Kalhofer vom Feld gelaufen und sagte, wir müssen die Hochzeit etwas verschieben, er braucht noch eine halbe Stunde länger bei der Feldarbeit.“ Gina Schloffer, damals Prins mit Nachnamen, amüsiert sich heute noch bei der Schilderung ihrer Hochzeit. Am 11. April 1974 war das.

In Arget ging die junge Braut mit Bräutigam Arnie und ihrer großen Hochzeitsgesellschaft gerade zu Fuß zum Standesamt, als der Argeter Bürgermeister Josef Kalhofer angerannt kam und um Aufschub bat. Die Gäste, viele aus dem Ausland, fanden das komisch, erzählt Gina Schloffer. „Die kannten das ja ganz anders. Die Gäste dachten, sie müssten sich beeilen, weil Trauungen überall im Halbe-Stunden-Takt stattfinden“, erzählt sie und lacht.

Aber schließlich kam der Bürgermeister frisch geduscht und im dunklen Anzug und mit der großen Amtskette um den Hals, erinnert sich Gina Schloffer. Zwar eine Stunde später als geplant, aber dann wurde getraut. „Leider passten nicht alle Gäste in das kleine Trauzimmer“, sagt sie. „Wir haben dann die Fenster aufgemacht, so dass alle von draußen zuhören konnten.“

*Brigitte Meyer*



Kleine Wege in kleinen Gemeinden: In Arget ging es zu Fuß zur Trauung. Und das Hochzeitsfoto von Gina und Arnie Schloffer wurde vor dem Eingang zur Gemeindeganzlei gemacht.



## Die erste Trauung nach der Gebietsreform, die zugleich die erste „grenzüberschreitende“ Trauung ist



Auch schon Rubinhochzeit: Johann Nairz und Maria Gradl an ihrem großen Tag vor 40 Jahren

Denn am 5. Mai 1978 gaben sich Johann Nairz aus Arget und Maria Gradl aus Sauerlach das Ja-Wort. Das Aufgebot wurde noch in der Gemeinde Arget im Standesamt bestellt. Verehelicht wurden die beiden dann jedoch im Sauerlacher Standesamt. Allerdings: Getraut hat das Paar ein alter Bekannter – Eheschließungsstandesbeamter war der bisherige Argeter Bürgermeister und ab 1. Mai 1978 Sauerlacher Bürgermeister Josef Kalhofer.

Das Ehepaar Nairz bzw. die Familie Nairz lebt in Arget. Johann Nairz war zuletzt bis zu seinem Renteneintritt im Jahr 2017 in der Gemeindeverwaltung Sauerlach beschäftigt. Johann Nairz jun. ist der derzeitige Leiter des Sauerlacher Bauhofes.

*Robert Maier*

### Standesamtliche Mitteilungen

#### Eheschließungen

Nairz Johann, wh. 8021 Sauerlach Arget, Wolfratshausener Str. 19 und  
Gradl Maria, wh. 8021 Sauerlach, Wolfratshausener Str. 24  
Eheschl. 5.5.1978

### Das Kath. Pfarramt Sauerlach gibt bekannt:

Sa. 10.6. Arget  
Trauung von Herrn Nairz Joh. u. Fr. Gradl Maria  
10.30 Uhr

Ankündigung der Trauung im Gemeindeblatt Mai 1978





## 40 Jahre danach – der Gemeinderat heute

Der aktuelle Gemeinderat wurde am 16.03.2014 für die Amtszeit vom 1. Mai 2014 bis 30. April 2020 gewählt.

Für das Amt des Ersten Bürgermeisters bzw. der Ersten Bürgermeisterin kandidierten:

- Paul Fröhlich, CSU, aus Arget
- Axel Horn, DIE GRÜNEN, aus Sauerlach
- Barbara Bogner, UBV, aus Sauerlach.

Von den insgesamt 3.892 gültigen Stimmen entfielen auf die seit 2008 amtierende Erste Bürgermeisterin Barbara Bogner 2.182 Stimmen, auf Paul Fröhlich 1.395 Stimmen und auf Axel Horn 315 Stimmen. Somit war Barbara Bogner mit 56,06% der gültigen Stimmen zur Ersten Bürgermeisterin der Gemeinde Sauerlach wiedergewählt.

Für den Gemeinderat waren 20 Personen zu wählen. Auf den Stimmzettel konnten die Wahlvorschlagsträger (Parteien und Wählergruppen) bis zu 20 Personen setzen. Jede Wählerin und jeder Wähler hatte 20 Stimmen.

Drei Parteien und eine Wählergruppe traten mit insgesamt 80 Kandidaten zur Wahl an:

- Die Christlich-Soziale Union (CSU) mit 20 Kandidaten
- die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) mit 20 Kandidaten
- Bündnis 90/Die GRÜNEN (GRÜNE) mit 20 Kandidaten
- und die Wählergruppe Unabhängige Bürgervereinigung Sauerlach (UBV) mit 20 Kandidaten.

Von den insgesamt 80 Kandidaten kamen 61 aus Sauerlach, zwölf aus der ehemaligen Gemeinde Arget, vier aus der ehemaligen Gemeinde Eichenhausen und drei aus Lanzenhaar. Der Stimmzettel listete 32 Frauen und 48 Männer auf.

Nach Auszählung der Stimmen ergab sich folgende Sitzzuteilung:

- CSU 7 Sitze
- SPD 2 Sitze
- DIE GRÜNEN 3 Sitze
- UBV 8 Sitze



Foto: Werbeagentur Eberhard Strabel

Das ist der derzeit amtierende Gemeinderat mit den Spitzen der Verwaltung.

Vordere Reihe von links:

Paul Fröhlich (CSU), Klaus Zimmermann (UBV), Robert Spinnler (DIE GRÜNEN), Rupert Feistbauer (UBV), Claus Koch (UBV), Waltraud Specker (Liste SPD)

Hintere Reihe von links:

Peter Bosch (Verwaltung, Leiter der Finanzverwaltung), Peter Burger (CSU), Axel Horn (DIE GRÜNEN), Andreas Rubner (UBV), Andrea Killer (CSU), Barbara Bogner (UBV), Wolfgang Büsch (DIE GRÜNEN), Robert Lechner (CSU), Götz von Borries (UBV), Markus Hoffmann (CSU), Peter Frimmer (UBV), Dr. Alexander Rickert (SPD), Hubert Zellner (Verwaltung, Bauamtsleiter), Robert Maier (Verwaltung, Geschäftsleiter)

Nicht auf dem Foto:

Josef Bacher-Maurer (CSU), Josef Ücker (CSU), Martin Fesl (UBV), Matthias Lechner (UBV)



Im aktuellen Gemeinderat haben 13 Kandidaten aus Sauerlach Sitz und Stimme, vier aus Arget, eine Kandidatin aus Altkirchen (Eichenhausen) und zwei Kandidaten aus Lanzenhaar. Alle ehemaligen Gemeinden und auch der 1978 eingegliederte Ortsteil Lanzenhaar sind im derzeitigen Gemeinderat vertreten.

Der Gemeinderat besteht aus zwei Frauen und 18 Männern. Verstärkt werden die beiden Damen natürlich noch durch die Erste Bürgermeisterin.

In der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates am 13. Mai 2014 wurden aus der Mitte des Gemeinderates zwei Stellvertreter der Ersten Bürgermeisterin gewählt: Zweiter Bürgermeister ist Klaus Zimmermann, UBV, aus Sauerlach, Dritter Bürgermeister Robert Lechner, CSU, ebenfalls aus Sauerlach.

*Robert Maier*

## Die Autoren dieser Broschüre



**Helmut Berthold**, Ortschronist hat als junger Mann für die Zeitungen aus den Gemeinderäten berichtet und die Betroffenheit der damaligen Bürgermeister und Gemeinderäte direkt miterlebt, hat zahlreiche Fotos verwahrt, schreibt an einer Ortschronik Arget und wirft den Blick auf die Zeit der Eingemeindungsverhandlungen.



**Robert Maier**, Geschäftsleiter der Gemeinde Sauerlach hat sich an die Zeit vor 40 Jahren, die Stimmung und die ersten Schritte einer damals so genannten „Großgemeinde“ erinnert und kennt die Entwicklung der Gemeinde Sauerlach aus erster Hand, seit er 1977 als erster Beamter des gehobenen Verwaltungsdienstes eingestellt worden ist.



**Brigitte Meyer**, Archivarin der Gemeinde Sauerlach hat sich für die Ausstellung in vier Gemeinden und neun Verwaltungsjahre eingesehen (1971 bis 1979) und Ministerialschreiben, Gemeindebeschlüsse, Zeitungsberichte, Protokolle, Schriftsätze und Gesprächsnotizen von Sauerlach, Arget, Eichenhausen und Brunnthals Ortsteil Lanzenhaar ausgewertet.

## Organisatorische Mitarbeit



**Elke Maier**, Assistenz der Geschäftsleitung Gemeinde Sauerlach hat als Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung wertvolle Unterstützung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, beim Layout der Broschüre, bei der Beschaffung von Fotos und bei den organisatorischen Aufgaben geleistet.

